

Jeden Tag nach Hause.  
Willkommen an Bord.

Jeden Tag nach Hause.  
Willkommen an Bord.

# Argentinisches Tageblatt



There's no better way to fly.  
**Lufthansa**

A STAR ALLIANCE MEMBER



There's no better way to fly.  
**Lufthansa**

A STAR ALLIANCE MEMBER

Sonnabend, 19. März 2005

115. Jahrgang Nr. 31.502

## Gutnachbarschaftliche Beziehungen

### Kirchner zu "Versöhnungsbesuch" in Chile

Buenos Aires (AT/AG) – Das Treffen mit Chiles Staatschef Ricardo Lagos war nicht ohne Konfliktstoff. Dennoch verlief der eintägige Staatsbesuch von Präsident Néstor Kirchner in Santiago in entspannter Atmosphäre. Der heikle Punkt betraf die Gaslieferungen an Chile, zu denen sich Argentinien im Jahre 1994 vertraglich verpflichtet hatte und die im vergangenen Jahr unterbrochen worden waren. Die Auslieferung des Colonia-Dignidad-Gründers Paul Schäfer an Chile, gegen den seit neun Jahren ein chilenischer Haftbefehl vorgelegen hatte und der am Donnerstag vergangener Woche bei Buenos Aires gefasst worden war, begleitete den Besuch als eine gute Nachricht.

Kirchner sicherte Lagos zu, Argentinien werde Chile "so viel Gas verkaufen, wie es kann". Die ein-

zige Einschränkung sei die Versorgung des eigenen Landes, das bei Engpässen bevorzugt werde. Dabei beschuldigte Kirchner die Erdöl- und Gasunternehmen, in den vergangenen zehn Jahren zu wenig investiert zu haben, weshalb die Gesamtproduktion gesunken sei. Ab April sollen jedoch die Lieferungen an Chile vergrößert werden.

Eine Reihe von Abkommen und Erklärungen schlossen sich dem Gespräch Kirchners mit Lagos an. Beide Präsidenten unterschrieben eine Erklärung, mit der Chile Argentinien in seinen "legitimen Hochheitsrechten über die Malvineninseln, Südgeorgien und die südlichen Sandwich-Inseln sowie den angrenzenden Meeresraum" unterstütze. Die chilenische Regierung unterstrich, Argentinien und Großbritannien sollten die

Verhandlungen wieder aufnehmen, um zu einer friedlichen Lösung des Konflikts zu kommen.

In derselben Erklärung wird weiterhin die Wiedereinrichtung der Transandenbahn und die Einrichtung eines Argentinisch-chilenischen Freundschaftstages am 2. Mai, dem Tag der Konfliktbeilegung wegen des Beagle-Kanals, festgelegt.

Im Bezug auf den Lufttransport stimmten beide Seiten darin überein, dass die Zusammenarbeit intensiviert werden müsse. Der aktuelle Anlass dazu war das Abkommen zwischen den Fluggesellschaften "Lafsa" und "Lan", das die Übernahme der "Lafsa"-Angestellten, die bis zum Drogenskandal in die Fluggesellschaft "Southern Winds" integriert waren, durch die chilenische Fluggesellschaft regelt. Der Untersekretär für Luft-

transport, Ricardo Cirielli, tauschte sich diesbezüglich mit dem Präsidenten der "Lan" aus. Die "Lafsa"-Angestellten protestierten währenddessen gegen die vorgesehene Übernahme.

Darüber hinaus wurde die Einrichtung eines touristischen Rundgangs, der sich über die beiden Staaten erstreckt, beschlossen. Der Rundgang "Parks, Seen und Vulkane", der interessante Pässe und Landschaften umfasst, liegt zwischen Temuco und Neuquén sowie Puerto Montt und Bariloche. Weiterhin einigte man sich über die Überführung der argentinischen und chilenischen Häftlinge, die ihre Strafe im jeweils anderen Land büßen, in ihr Heimatland. Außerdem wurde ein Abkommen über den Informationsaustausch über den Drogenhandel und die Geldwäsche unterschrieben.

## Streit um Militärbischof

### Vatikan hält vorerst an Baseotto fest / Entlassung aus dem Staatsdienst

Buenos Aires (AT/AG) - Militärbischof Antonio Baseotto, um dessen Entlassung Präsident Néstor Kirchner den Vatikan gebeten hatte, bleibt vorerst im Amt. Das teilte der päpstliche Nuntius in Argentinien, Adriano Bernardini, am Mittwoch Außenminister Rafael Bielsa und Verteidigungsminister José Pampuro telefonisch mit.

Nach dem Schmähbrief Baseottos an Gesundheitsminister Ginés González García, in dem er gegen die Befürwortung der Abtreibung und die Verteilung von Verhütungsmitteln an Jugendliche wettete und ein Bibelzitat anführte, das dazu aufruft, Kinderschänder im Meer zu versenken, waren weitere polemische Aussagen des katholischen Priesters ans Licht gekommen. Der Empörung der jüdischen Gemeinde über die antisemitischen Äußerungen Baseottos im Fernsehen der Provinz Santiago del Estero folgte ein offener Brief des Islamischen Zentrums in Argentinien, der am Donnerstag von der Tageszeitung "Clarín" veröffentlicht wurde.

Der Präsident des Zentrums, Adel Mohamed Made, und der Kultursekretär, Omar Abboud, bezogen sich in ihrem an Baseotto gerichteten Brief auf seine Aussage, "in einem Europa, das seine Identität verliert und sich von seinen christlichen Wurzeln losgesagt hat, löst das moslemische Phänomen eine Erschütterung aus und führt zum Zusammenbruch des Kontinents". Die islamischen Autoritäten

bedauerten im Namen der Gemeinde den fehlenden Dialog zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen in Argentinien und drückten ihren Wunsch aus, der Bischof möge zur Verständigung zwischen allen Bürgern des Landes beitragen.

Doch erklärte der Vatikan vorerst, keiner der drei Gründe, die das Kirchenrecht für die Absetzung eines Bischofs vorsieht, liege im Fall Baseotto vor. Die Antwort aus dem Vatikan kam überraschend schnell, scheint jedoch noch nicht die endgültige zu sein. Der Vatikan suche nach weiteren Gründen, teilte Bernardini der Regierung mit.

Bielsa unterstrich am Mittwoch im Senat, die Regierung habe keinesfalls eine Bestrafung des Bischofs gefordert, sondern lediglich um die Entlassung Baseottos aus seinem Amt als Militärbischof gebeten. "Ich glaube, dem wird stattgegeben", sagte Bielsa und wies auf eine Vielfalt der Möglichkeiten in der Kirche hin, einen Geistlichen zu versetzen, ohne dass es als Strafe gewertet wird. Am Freitag unterzeichnete Kirchner ein Dekret, mit dem Baseotto aus dem staatlichen Dienst entlassen wurde. „Das Amt des Militärbischofs bleibt unangegriffen und wird wieder besetzt, sobald der Vatikan einen Vorschlag gemacht hat“, erklärte der Kabinettschef Alberto Fernández in einer Pressekonferenz.

# Parlamentswahlen als Plebiszit

Die landesweiten Parlamentswahlen vom 23. Oktober werfen bereits deutliche politische Schatten voraus. Überall regen sich Politiker, die ihre Kandidaturen anmelden, meist auf Umwegen über die Medien. Die Kandidatenlisten für 130 Wahlämter der nationalen Deputiertenkammer, ein Drittel der Senatoren sowie die Hälfte der Provinzlegislativen und Gemeinderäte, mit einigen Ausnahmen, sollten etwa nach Jahresmitte feststehen, damit der echte Wahlkampf beginnen kann.

Laut nationalem Gesetz sollten die Kandidaturen aller Parteien in allgemeinen, simultanen und nicht obligatorischen parteiinternen Wahlen aufgestellt werden. Die Wahlen sollen zudem offen sein, so dass jeder Bürger frei ist, eine Kandidatenliste zu küren. Das Gesetz, das unter Präsident Duhalde 2002 erlassen wurde, hat der gleiche Präsident für die Wahlen von 2003 ausser Kraft gesetzt. Allerdings nur für jene Wahl, so dass dieses Gesetz gegenwärtig wieder gültig ist. Trotzdem verlautet aus parteipolitischen Kreisen, dass keinerlei Neigung besteht, die Kandidaten in solchen simultanen Internwahlen zu bestimmen. Sicherlich werden die Regierung und der Kongress das Gesetz nochmals aussetzen, damit die Kandidaten wie bisher von den jeweiligen Machthabern in allen Parteien aufgestellt werden. Darüber laufen gegenwärtig intensive Verhandlungen.

Präsident Kirchner hat zudem in der Vorwoche behauptet, die Wahlen vom 23. Oktober sollten für seine Regierung als Plebiszit ausgelegt werden. Das heisst im Klartext, dass Kirchner einen massiven Wahlsieg erwartet, der ihm die wahlpolitische Stütze verleihen soll, die ihm bei den letzten Präsidentenwahlen mit nur 22 Prozent der Stimmen in der ersten Runde versagt wurde. Die Stichwahl blieb bekanntlich aus, als Expräsident Menem, der in der ersten Runde mit 24 Prozent gesiegt hatte, Verzicht übte, um eine haushohe Niederlage zu vermeiden, die alle Umfragen voraussagten.

Parlamentswahlen und Plebiszite sind freilich zwei verschiedene Dinge. Volksfragen entscheiden sich mit Ja oder Nein, im Fall von Plebisziten für oder gegen eine Person, bei Referenden und anderen Volksbefragungen für oder gegen bestimmte Gesetze oder Verfassungen.

Nun steht Präsident Kirchner keinesfalls am 23. Oktober zur Wahl

an, weder für seine Bestätigung noch für seine Absetzung, wie es beispielsweise der Regierungschef der autonomen Stadt Buenos Aires, Aníbal Ibarra, nach dem Korruptionsskandal von Cromagnon anstrebt. Bisher konnte er nicht mehr als ein Fünftel der notwendigen Unterschriften für die Einberufung der Volksbefragung über seine Bestätigung oder Absetzung einsammeln.

Ein Plebiszit für Kirchner setzt zudem voraus, dass er sich als Vertreter einer Partei oder einer Parteienkoalition vorstellt, für welche die Stimmen abgegeben werden. Kirchner ist zwar Parteijustizialist, lehnt aber die Parteiführung entgegen der Parteitradition ab, nach der ein justizialistischer Präsident in Personalunion den Parteivorsitz ausübt.

Ausserdem pflegt Kirchner politische Beziehungen mit sogenannten Transversalen, die andere Parteien als die Justizialisten vertreten, darunter auch Gouverneure der radikalen UCR wie in Tierra del Fuego, Mendoza, Catamarca und neuerdings Santiago del Estero, ferner Bürgermeister wie in Córdoba und Rosario sowie andere Politiker wie Aníbal Ibarra in der Stadt Buenos Aires. Die Schlägerbanden einiger Piquetero-Gruppen unterstützen Kirchner ebenfalls mit Kundgebungen und Gewalttätigkeiten, wie der Boykott gegen die Niederlassung des holländisch-englischen Erdölkonzerns Shell. Für die Wahlen werden diese Propagandisten ebenfalls für Kirchner werben. Die Regierung sorgt für das notwendige Geld, mit dem die Piqueteros ihr Treiben finanzieren.

Ob nach dem Wahltag eine klare Bilanz über Kirchner als Präsident gezogen werden kann, die zwischen parteitreuen Justizialisten in allen Parlamenten und Kirchner-Anhängern innerhalb und ausserhalb der Justizialisten unterscheiden, um festzustellen, ob sich tatsächlich ein Plebiszit-Ergebnis ableitet, bleibt abzuwarten. Zudem dürfte die politische Szene im kommenden Oktober nicht unbedingt gleich freundlich für die Regierungspolitik wie bisher aussehen. In den beiden letzten Jahren hatte die Regierung das Glück, sich hoher Exportpreise und niedriger Weltzinsen bei mässiger Inflation zu erfreuen. Die kommenden Verteilungskämpfe dürften auch auf das wahlpolitische Szenarium abfärben, mit oder ohne Plebiszit.

## WOCHENÜBERSICHT

### Anschlaggedenken

Am Donnerstagnachmittag begingen Außenminister Rafael Bielsa, der israelische Botschafter Rafael Eldad, weitere Regierungs- und Stadtvertreter und die Opferangehörigen den 13. Jahrestag des Anschlags auf die israelische Botschaft. Kurz vor drei Uhr heulten an der Straßenecke Arroyo und Suipacha, wo die alte Botschaft ihren Sitz hatte, die Sirenen. Die Regierung werde alles tun, um den Anschlag aufzuklären, sagte Bielsa in seiner Ansprache. Die Untersuchung des Anschlags, bei dem 22 Menschen ums Leben gekommen sind, liegt in der Zuständig-

keit des Obersten Gerichtshofs. Die israelische Regierung gab in dieser Woche bekannt, in Kürze eine Delegation mit wichtigen Informationen über den Anschlag nach Argentinien zu entsenden. Israel hätte Daten, die eindeutig auf die Beteiligung der iranischen Regierung und der terroristischen Gruppe „Hezbollah“ bei der Anschlagvorbereitung hinweisen würden, sagte Eldad.

### Nazi-Symbolik

An einem Verkaufsstand in der Stadt Villa General Belgrano in der Provinz Córdoba sind am Donnerstag schwarze T-Shirts mit einem

Hakenkreuz erschienen. Die Kleidungsstücke, die in dem touristisch besuchten Ort die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich zogen, hätten lediglich die Symbole der Marinesoldaten des Kreuzers „Graf Spee“ als Aufdruck, erklärte die Verkäuferin. Der Marineoffizier Friedrich Wilhelm Rasenack, der an der Sprengung des Kreuzers während des Zweiten Weltkriegs mitbeteiligt war und sich mit anderen Überlebenden in Villa General Belgrano niedergelassen hatte, erklärte, ihre Symbolik habe kein Hakenkreuz enthalten, lediglich Wappensymbole von Graf Maximilian von Spee. Sergio Favot, Bürgermeister der Stadt, in der es eine große deutsche Gemeinschaft gibt, verurteilte den Vertrieb der T-Shirts. Er werde gerichtlich gegen die Hersteller vorgehen, betonte Favot.

### Stadttag

Die Stadtlegislatur von Buenos Aires hat den 11. Juni, an dem die Stadt im Jahre 1580 durch Juan de Garay gegründet worden ist, zum Tag der Stadt erklärt. Wie die zwei Karnevalsfeiertage, die ebenfalls

dieses Jahr per Gesetz gegründet worden sind, wird der Tag von Buenos Aires ein Feiertag für alle Einrichtungen des öffentlichen Dienstes der Stadt sein. In den öffentlichen Schulen der Stadt soll der Tag im Rahmen des Sozialunterrichts begangen werden. Der Initiator des Gesetzes ist die Städtische Kommission der Geschichtsstudien, die alle Geschichtsinstitute und -einrichtungen in sich vereint.

### Einigung

Der Konflikt wegen der Eingliederung der Lastwagenfahrer der Supermarktketten „Carrefour“ und „Coto“ in die unter der Leitung von Hugo Moyano stehende LKW-Gewerkschaft wurde am Montag friedlich beigelegt. Unter der Vermittlung des Chefs der Gastronomiegewerkschaft, Luis Barriónuevo, einigten sich Moyano und der Führer der Handelsgewerkschaft, Armando Cavallieri, darauf, die internen Probleme innerhalb des vereinigten Gewerkschaftsbundes (CGT) zu lösen. Man wolle künftig auf die Heranziehung des Arbeitsministeriums und das Einschreiten der Justiz



CD Rom / Touch-Screen  
Web / Video Digital  
3D / Animaciones

**(5411)4703-5509**

[www.multimedia.com.ar](http://www.multimedia.com.ar)

verzichten.

kehrs-chaos.

### Erdbeben

Ein Erdbeben von 5,6 auf der Richterskala erschreckte am Montag die Bevölkerung der Provinz Catamarca, die das Erdbeben vom September vergangenen Jahres noch frisch in Erinnerung hatte. Das Erdbeben mit dem Epizentrum 30 km südwestlich von der Provinzhauptstadt Catamarca erschütterte kurz vor 10 Uhr morgens auch die Provinz La Rioja. Die Wellen waren bis in die Provinzen Córdoba, Santiago del Estero und Tucumán zu spüren. Das Erdbeben verursachte nur leichte materielle Schäden im Norden von La Rioja, keine Personen wurden dabei verletzt. Dennoch kam es in Catamarca zu Paniksituationen und Ver-

### Frauenquote

In der Provinz Misiones soll künftig den Frauen der Zugang zur Politik erleichtert werden. Das Provinzparlament diskutierte am Donnerstag einen Gesetzesentwurf über die Frauenquote in der Provinzregierung und im Parlament. Das Projekt schlägt vor, dass die Hälfte der Sitze im Parlament von Frauen besetzt würden. In der Regierung sollten die Frauen mindestens 30% der Ämter übernehmen. Das Gesetzesprojekt, um das die Frauen bereits seit einem Jahr kämpfen, bekam am Donnerstag vergangener Woche die einhellige Unterstützung der Verfassungskommission.

## Randglossen

**Präsident Kirchners Besuch in Santiago, Chile, unterschied sich von den üblichen Präsidententreffen dadurch, dass dieses Mal konkrete Fragen behandelt und gelöst wurden. Kirchner hatte am Vortag seines Besuchs den deutschen Justizflüchtling Paul Schäfer nach Chile abgeschoben, wo er wegen Kindermisshandlung und Folterung in der von ihm 1961 gegründeten und von allerlei Geheimnissen umwobenen Kolonie Dignidad prozessiert wurde. Das verhinderte ein umständliches und langwieriges Auslieferungsverfahren. Zeitgleich mit dem Besuch übernahm die chilenische Fluggesellschaft LAN die marode argentinische Konkurrenz, vormals Lapa und Dinar, damit der Flugdienst im Lande normalisiert werden kann. Das leidige Gasproblem wurde insofern geregelt, als Argentinien Chile mit Gas beliefern wird, sofern der lokale Konsum bedient wird, wofür freilich Bolivien einspringen muss, dessen Gas Argentinien nicht nach Chile weiter exportieren darf.**

Normalerweise waltet der Spaltpilz in argentinischen politischen Parteien, die sich gerne aufspalten und deren Parlamentariern immer neue Fraktionen bilden. Entgegen dieser Tradition haben sich zwei Politiker geeinigt, gemeinsam Politik zu betreiben, indem ihre Fraktionen im nationalen Kongress zusammen arbeiten. Jorge Sobisch, mehrmals gewählter Gouverneur von Neuquén und erklärter Präsidentschaftskandidat für 2007, sowie Mauricio Macri, der sich vergebens um das Amt des Regierungschefs in Buenos Aires Stadt bemüht hatte, einigten sich auf gemeinsames Vorgehen. Der erwartete Dritte im Bunde, Ricardo López Murphy, schickt sich ebenfalls an, gemeinsame Sache mit beiden Politikern zu machen und weitere Interessenten im politischen Mittelfeld anzusprechen, damit bei den Parlamentswahlen vom 23. Oktober 2005 sowie den Präsidentschaftswahlen von 2007 mehr Stimmen gesammelt werden können, als wenn jeder seine eigenen Kandidaten aufstellt.

## Spitzenreiter

Buenos Aires (ivo) - Mit einem schnellen Tor direkt nach der Halbzeitpause hat Luis Gonzáles River Plate erstmals in der jungen Saison an die Tabellenspitze geschossen. In einem Spitzenspiel auf spielerisch hohem Niveau setzte sich der Titelfavorit gegen die überwiegend defensiv eingestellte Mannschaft von Racing verdient mit 1:0 durch. Racing, das ohne Diego Simeone angetreten war, konnte das Spiel zwar ausgeglichen gestalten, schaffte es aber nicht, sich zwingende Torchancen herauszuspielen. Erzrivale Boca konnte sich trotz einer dürftigen Leistung mit 1:0 bei Gimnasia durchsetzen. Einzig Torhüter Roberto Abbondanieri konnte mit etlichen Paraden überzeugen und hielt letztlich die wichtigen drei Punkte fest.

Im Blickpunkt standen am fünften Spieltag jedoch drei Trainerrücktritte. Aufgrund der schlechten Ergebnisse in den ersten Spielen verabschiedeten sich der Uruguayer Luis Garisto (Ins-tituto Córdoba), Carlos Ischia (Gimnasia) und Pablo Motant (Atletico Huracán) von ihren Posten. Kurios dabei war die Art und Weise, mit der Motant das Handtuch warf: Nach Informationen aus dem Vereinskreis soll er schon zur Halbzeitpause den Dienst quittiert haben, nachdem sein Torjäger Daniel Jiménez nach 18 Minuten mit einer Roten Karte vom Platz geflogen war und Instituto bereits mit 0:1 im Hintertreffen lag. Für Gimnasia Ischia war nach der Niederlage gegen Boca Schluss, nachdem der Trainer bereits in der letzten Woche die Presse boykottiert hatte.

## Stadtinitiative erlebt Andrang

Buenos Aires (AT/AG) - Über 700 Personen haben sich für die ausgeschriebenen Stellen der Stadtinspektoren gemeldet. In der vergangenen Woche eröffnete die Stadt den Bewerbungszeitraum für die neugegründeten Stellen. Die Inspektoren, die dem Untersekretariat für Stadtkontrolle unterstellt werden, werden in den Diskos und anderen privaten Einrichtungen Kontrollen durchführen, während deren die Sicherheit der Lokalitäten überprüft werden soll.

Nach dem Plan des Sicherheitssekretariats der Stadt unter der Leitung von Juan José Alvarez sollten im kommenden Monat 50 neue Mitarbeiter eingestellt werden. Im Laufe von drei Monaten sollte sich die Zahl der Angestellten auf 150 erhöhen. In fünf Tagen sind überraschenderweise Bewerbungen von rund 731 Personen eingegangen, vor allem von Ingenieuren, Architekten, aber auch von Sicherheits- und Hygienefachleuten. „Wir haben nicht mit einem solchen Andrang gerechnet“, sagte der Untersekretär für die Stadtsicherheit, Diego Gorgal.

Das Untersekretariat für Stadtkontrolle, an dessen Spitze Pedro Fioretti steht, ist für die Auswahl und Schulung des neuen Personals zuständig. Bei der ersten Runde sind 247 Personen in die engere Wahl gekommen. Im weiteren werden sich die Psychologen und Fachtechniker mit der Überprüfung der Bewerber auf ihre Eignung beschäftigen. Wichtig sind dabei die vorherige Erfahrung und die zeitliche Flexibilität, weil die Arbeit zum großen Teil in der Nacht durchgeführt werden muss.

In den ersten Apriltagen wird die Schulung stattfinden. In der zweiten Monatshälfte werden sich die neuen Fachleute dem bereits bestehenden Team, der 170 Inspektoren umfasst, anschließen können. Jeder Angestellte bekommt einen Jahresvertrag und den Lohn von 1800 Pesos monatlich. Das Ziel des Sicherheitssekretariats ist, über mindestens 300 Inspektoren bis Mai zu verfügen.

## TABELLEN

### Fußball

#### Torneo Clausura

**5. Spieltag:** Argentinos - Arsenal 1:1, Banfield - Newell's 0:1, Independiente - Olimpo 1:1, Vélez - San Lorenzo 2:0, Colón - Quilmes 2:1, Huracán - Almagro 1:1, Central - Lanús 3:3, Instituto - Estudiantes 0:3, River - Racing 1:0, Gimnasia - Boca 0:1.

**Tabelle:** 1. River 11:6, 13; 2. Central 10:5, 11; 3. Estudiantes 8:4, 10; 4. Newell's 4:1, 9; 5. Racing 4:2, 9; 6. Lanús 10:7, 8; 7. Argentinos 10:8, 8; 8. Arsenal 7:5, 8; 9. Vélez 4:3, 8; 10. Quilmes 6:3, 7; 11. Olimpo 6:6, 7; 12. Boca 6:7, 7; 13. Independiente 7:6, 6; 14. Gimnasia 5:7, 6; 15. Colón 6:10, 4; 16. Almagro 5:9, 3; 17. Instituto 4:9, 4; 18. San Lorenzo 6:12, 3; 19. Huracán 2:8, 2; 20. Banfield 1:4, 1.

## „Batigol“ hört auf

### Batistuta will dem Fußball verbunden bleiben

Buenos Aires (ivo/AT) - Der Rekord-Torschütze des argentinischen Nationalteams, Gabriel Batistuta, hat am vergangenen Sonntag seinen endgültigen Rücktritt als aktiver Spieler erklärt. Mit einer Pressemitteilung aus Katar, seinem aktuellen Wohnsitz, informierte der 36-Jährige die argentinischen Medien über seine Entscheidung: „Ich erkläre meinen definitiven Rücktritt vom Profi-Fußball und danke allen, die mir in meiner so erfolgreichen Karriere geholfen haben.“

Auf Grund von zahlreichen Verletzungen konnte Batistuta in der laufenden Saison für seinen aktuellen Verein Al Arabi in Katar nur drei Spiele absolvieren, in denen er kein Tor erzielte. Dennoch bleibt die Karriere der „Torfabrik“, wie Batistuta in Italien wegen seiner Treffsicherheit oft genannt wurde, einzigartig.

Das Fußballspielen lernte er bei Newell's, für die er mit 19 Jahren seinen ersten Einsatz in der argentinischen Liga absolvierte. Nach einer Saison bei River Plate, in der er seinen einzigen Meistertitel in Argentinien gewann, wechselte der Strafraum-Stürmer nach Boca, bevor er 1991 für die damals außergewöhnlich hohe Summe von 2,3 Millionen Dollar zum AC Florenz nach Italien wechselte. Bei den Florentinern bastelte „Batigol“ dann an seinem Kultstatus, indem er

in einem Zeitraum von neun Saisons überragende 168 Tore erzielte und mit insgesamt 212 Toren zum erfolgreichsten Torjäger Italiens wurde.

Trotz seiner einzigartigen Bilanz als Stürmer bleibt die Karriere des Stürmers an Titeln arm: Lediglich 2000, als er den AS Rom mit 20 Toren zum Meistertitel schoss, holte er einen wirklich großen Titel. Die beiden Copa Americana 1991 und 1993 und zwei Pokalsiege in Italien fanden wenig Beachtung. Besonders bei seinen drei Teilnahmen an Weltmeisterschaften blieben ihm große Erfolge verwehrt. Das Erreichen des Viertelfinales 1998 in Frankreich war das beste Resultat. In Erinnerung bleiben seine Tränen, als die "Selección" 2002 als

Favorit überraschend bereits in der Vorrunde ausschied und Batistuta nach unglaublichen 59 Toren in 78 Länderspielen frustriert seinen Rücktritt aus der Auswahl bekannt gab. Mitte 2003 war der Stürmerstar dann zum Team des deutschen Trainers Wolfgang Sidka nach Katar gelockt worden – 7,6 Millionen Dollar Gehalt sollten die zwei Jahre im Scheitern verüßen.

Seine Verbundenheit mit dem AC Florenz ist offenbar noch immer tief: Nachdem seine Kinder das laufende Schuljahr beendet haben, kann sich Batistuta ein Engagement in der Führungsetage des Serie-A-Aufstiegers vorstellen. Außerdem möchte er möglichst bald den Trainerschein erwerben.

## Jutta sucht Susanna und Juliana

Seit fast 30 Jahren forscht eine Dresdnerin nach Angehörigen in Argentinien

Von David Schneider

So fünfundvierzig Minuten braucht der Bus von der Innenstadt bis nach Lanús. Kurz hinter der Brücke mit verblichener Wahlkampfwerbung hält er an. Eine Ecke weiter zweigt die Calle Veracruz ab. Blumen blühen auf dem Grünstreifen zwischen Gehweg und Fahrbahn. Einstöckige Einfamilienhäuser langweilen sich in der Vormittagssonne von Buenos Aires. Ein Mann schleppt Zementsäcke.

„Dreihundertvierundzwanzig? – gibt es hier nicht.“ Schon vor Jahren haben sie die Häuser im Großraum Buenos Aires unnummeriert. „Kann aber sein, dass es die Adresse mal gegeben hat. Zwischen der Rio de Janeiro und der Concejal H. Noya vielleicht.“

Drei Blocks weiter die Straße rauf, weiß der Mann am Gartenzaun auch nicht weiter. Er sei zwar hier geboren und das hier mal der Dreihunderter-Block gewesen, aber an einen Juan oder Hannes Flesch könne er sich nicht erinnern: „Dreihundertvierundzwanzig muss da drüben gewesen sein.“



Hier in der Calle Veracruz in Lanús verlieren sich die Spuren der Familien Flesch und Vielte.

(Foto: Schneider)

Drei Häuser kommen in Frage, aber gegenüber ist niemand zu Hause.

### Hannes aus Brestowatz

Am anderen Ende der Welt in Dresden versucht seine Nichte Jutta Schöne seit fast 30 Jahren ihre Familiengeschichte zu ergründen. Ihre Ahnen sind Donauschwaben aus Brestowatz im Banat.

Aufgrund von Kriegen, Flucht, Gefangenschaft und Vertreibung mussten sie das Gebiet, das heute im Dreiländereck Ungarn, Serbien und Rumänien liegt, verlassen. Es hat sie in alle Herrenländer zerstreut – Deutschland, Österreich, Kanada, Argentinien.

1946 sind die letzten Postsendungen von Hannes Flesch in Europa eingetroffen. Seinen Brüdern in Kriegsgefangenschaft schickte er Briefe und Lebensmittel. „Zwischen 1923 und 1928 muss mein Onkel mit seiner Frau Magdalena und seiner Tochter Juliana nach Argentinien aufgebrochen sein“, erzählt Jutta Schöne. Das hat sie in jahrelanger Arbeit mit Hilfe von Fotos, Jahrbüchern und Zeitzeugen herausgefunden. In Lanús hat der Katholik dann wahrscheinlich als Anstreicher gearbeitet, ist seine jüngere Tochter Susanna zur Schule gegangen.

Von der älteren Juliana nimmt Jutta Schöne an, dass sie geheiratet hat. Auf einem alten Foto ist sie mit einem Jungen und einem Mädchen zu sehen. Im dazugehörigen Brief schreibt Hannes, sein Schwiegersohn sei ebenfalls Anstreicher und grüßt von den Familien Flesch und Vielte.

### Auf der Suche

Es sind die Orts- und Namenswechsel, die Ahnenforschung so spannend und zeitaufwändig zugleich machen. Jede Hochzeit schafft eine neue Gabelung am Stammbaum, die es dann z.B. in Standesämtern und Pfarrbüros zurückzuverfolgen gilt.

Nicht selten werden zudem die ursprünglichen Namen an die Landessprache angepasst: Aus Hannes wurde in Argentinien Juan. Manchmal werden auch einzelne Buchstaben oder Silben in Nachnamen gestrichen. Ein kurzer Blick ins Telefonbuch hilft dann nicht weiter.

Dass die Nachforschungen im Besonderen dann zur kriminalistischen Kleinarbeit werden, wenn die gesuchten Angehörigen ihren Wohnort geändert haben ist logisch. Drei Monate war der Brief, den Jutta Schöne an die letzte bekannte Adresse ihres Onkels geschrieben hat unterwegs. „Wir haben ihn wieder bekommen. Es stand nicht zustellbar auf spanisch darauf“, erläutert die 57-Jährige das Sprachproblem. Einfache Sätze kann man noch mit Hilfe eines Wörterbuches übersetzen. Bei Gesprächen mit Behörden oder ehemaligen Nachbarn wird es komplizierter.

### Familiengeschichte

Hilfe finden Suchende mit ein wenig Glück im Internet. Ahnenforschung wird von einigen Menschen als Hobby betrieben: „Allein die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände hat 20.000 Mitglieder in Deutschland. Dazu kommt ein Mehrfaches an nichtorganisierten Familienforschern“, berichtet DAGV-Vorsitzender Hermann Metzke.

Manchmal kostenlos, manchmal gegen eine Aufwandschädigung ermitteln die familienbewussten Hobbydetektive dann in dem Land in dem sie wohnen, klappern auf der Suche nach ehemaligen Nachbarn, Freunden und Bekannten des Gesuchten ganze Stadtviertel ab: Vielleicht kann der alte Frisör, der Postbote oder der Krämer den entscheidenden Hinweis geben. Jedes Detail ist wichtig.

Hannes Flesch zum Beispiel spielte ein Blasinstrument und es



Ihre Cousine Barbara (3 o.v.l.) hat Jutta Schöne (2 o.v.l.) 2004 in Innsbruck gefunden. Seinem Bruder Jakob (sitzend) schickte Hannes Flesch ein Lebensmittelpaket ins Kriegsgefangenenlager nach Linz.

(Foto: privat)

ist kaum anzunehmen, dass ihn niemand dabei gehört hat. Hat er in einem Orchester gespielt, muss er Mitspieler gehabt haben. Kann sich einer erinnern, ist das vielleicht ein weiteres wichtiges Teil in Jutta Schönes Familienpuzzle. Sie puzzelt es, weil es sie „einfach interessiert, wie mein Onkel gelebt hat und was aus meiner Familie geworden ist“.

Begonnen hat die Dresdnerin ihre Suche nach den eigenen Wurzeln nach der Wende. Weil sie damals eine Umschulung zur Sekretärin machen musste, konnte sie zunächst nur sporadisch recherchieren. Mittlerweile forscht sie bis zu vier Stunden am Tag. Schlüsselereignis war der Tod ihres Vaters im Jahre 1976:

„Er konnte seine Heimat nie mehr wieder sehen. Die Reisebeschränkungen in der DDR haben es ihm unmöglich gemacht. Das Thema Vertreibung war außerdem Tabu.“

## Erste Anlaufstelle und Erfolge

Die Daten von über 20 Millionen Menschen, die vor dem ersten Weltkrieg in den ehemaligen deutschen Ostgebieten wohnten, sind beim kirchlichen Suchdienst in Passau und Stuttgart gespeichert. Bundesinnenministerium und Caritas finanzieren das Archiv. Geordnet ist es nicht alphabetisch, sondern nach dem Ortsprinzip: Jeder in den Vertreibungsgebieten gelegene Ort ist anhand von Personendaten soweit wie möglich ‚rekonstruiert‘ worden. In den Karteikästen befinden sich Infor-

mationen zu Pfarrer, Lehrer, Bäcker ... – Kontaktpersonen und Zeitzeugen, die der Dienst an Suchende vermittelt. „20.000 Auskünfte erteilen wir pro Jahr“, erklärt Waltraud Pangerl, eine von sechzig Mitarbeiter/innen des Dienstes. 2004 hat ihn Jutta Schöne erfolgreich in Anspruch genommen.

Über eine ältere Dame, die wie Schönes Familie aus Brestowatz stammt, hat sie ihre Cousine Barbara in Innsbruck ausfindig machen können. Jetzt hofft sie, dass Susanna und Juliana sich melden werden.

## AUSFLÜGE UND REISEN

### Immer mehr Billiganbieter

Jahrzehnte lang konnten die etablierten Luftverkehrsgesellschaften die Tarife nach ihrem Gutdünken gestalten. Bis im Zuge des zunehmenden Fremdenverkehrs Charterlinien und reguläre Billigflieger vor allem in Europa, aber auch in den USA, sich mit preisbrecherischen Methoden einen Platz an der Sonne zwischen den „Großen“ zu sichern versuchten. Teilweise gibt es in Europa sogar Flüge zum Nulltarif, wo der Passagier lediglich die Flughafengebühren bezahlen und mit weit abgelegenen Flugplätzen auf dem Lande vorlieb nehmen muss.

Neben der jüngst an dieser Stelle vorgestellten brasilianischen Luft-

verkehrsgesellschaft Gol (mit immerhin 33 eigenen Maschinen), die beispielsweise Flüge von Buenos Aires nach Río oder Sao Paulo zu etwa einem Viertel der offiziellen Tarife von circa 250 Dollar anbietet, stellt sich nun bei uns Air Madrid als Billigcarrier zwischen Buenos Aires und Madrid vor.

Die Gesellschaft operiert mit fünf Airbussen der Typen A 330 und A 340 ab Barajas (Madrid) und betreibt reguläre Dienste zu den wichtigsten südamerikanischen Hauptstädten, angefangen bei Mexico, Panamá und Costa Rica über Bogotá, Quito und Lima bis Buenos Aires.

Von Ezeiza gibt es vorerst zwei wöchentliche Frequenzen, ab April drei, und im Lauf des Jahres, eine täglich. Die Preise beginnen bei 669 Dollar für ein Hin- und Rückflugticket.

Air Madrid wird von der spanischen Hotelkette Optursa (36 Etablissements) betrieben.

Allerdings: Ähnlich wie im Fall von Gol ist nur ein kleiner Teil der verfügbaren Plätze für Rucksackflieger reserviert, und zudem muss man rechtzeitig buchen. Immerhin: so wohlfeil wie heute war Fliegen nie.

Air Madrid besitzt ein Stadtbüro in der Córdoba 657, 13. Stock. Reisebüros vermitteln.

### Der Großen liebstes Spielzeug



#### Spielzeugeisenbahn für Jung und Alt.

Dass die Väter ihren Söhnen eine Modelleisenbahn kaufen, weil sie selbst damit am liebsten spielen, ist eine Binsenweisheit.

Wer daheim nicht Platz für eine Märklin, Fleischmann oder Rivarossi hat, kann jetzt das Centro Ferromodelistas Belgrano besuchen, das seit einem Jahr funktioniert. Bei einem Monatsbeitrag von 15 Pesos steht es jedem offen und erfreut sich einer steigenden Beliebtheit.

Man kann hier an den Knöpfen und Schaltern hantieren, Erfahrungen austauschen, sich ein Video ausleihen und in Fachliteratur nachschlagen.

Das Spielzeugeisenbahnzentrum funktioniert in einem Teil des Bahnhofsgebäudes der Station Belgrano R, Sucre Höhe 3100.

Marlú

## ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

**Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,93.** Die Terminkurse betragen zum 31.3. \$ 2,928, 29.4. \$ 2,935, 31.5. \$ 2,945, 30.6. \$ 2,960, 29.7. \$ 2,9 65 und 31.8. \$ 2,970.

\*\*\*

**Der Mervaindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 1,3% auf 1.452,94,** der Burcapindex um 0,1% auf 3,462,13 und **der Börsenindex um 0,7% auf 62.041,53.**

\*\*\*

**Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liners) fiel in der Berichtswoche um 8,7% auf \$ 2,1920.**

\*\*\*

**Die Gold-, Devisen- und Anlagensreserven der ZB betragen am**

**14.3.05 U\$S 20,10 Mrd., der Banknotenumlauf \$ 36,39 Mrd.** Eine Woche zuvor waren es U\$S 21,03 Mrd. bzw. \$ 36,87 Mrd., einen Monat zuvor U\$S 20,59 Mrd. bzw. \$ 35,89 Mrd. und ein Jahr zuvor U\$S 12,00 Mrd. bzw. \$ 29,51 Mrd.

\*\*\*

**Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs,** bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 15.3.05 122,5%.

\*\*\*

**Die Arbeitslosigkeit war im 4. Quartal 04 von 13,2% im 3. Quartal, auf 12,1% zurück gegangen.** Bei Einbeziehung der Unterstützungsempfänger hatte sie 16,2% betragen, wie das Statistikamt Indec, als endgültiges Ergebnis der Ermittlung, bekanntgab.

### HELADERAS Y FREEZERS

# KOH-I-NOOR

*Dynamic System*

**AHORRE ENERGIA**

Totalmente ecológica  
**Greenfreeze**

- Primeras en toda América en incorporar la tecnología GREENFREEZE.
- 100 % ECOLOGICAS.
- No contribuyen al calentamiento global del planeta (efecto invernadero).
- No dañan la capa de ozono.
- Ahorran hasta un 25 % de energía.

**GARANTIA 2 AÑOS**

Fabrica y Distribuye AUTOSAL S.A. con licencia de LIEBHERR-HAUSGERÄTE GMBH Alemania E. Echeverría 930 (I604ABB) Florida, Pcia. de BS. AS. - Tel: 4730-0011

## Das neue Gesetzesprojekt über Arbeitsrisikoversicherungen

Sechs Monate nachdem ein Urteil des Obersten Gerichtshofes das argentinische Arbeitsrisiko-Versicherungssystem in seinen Grundfesten erschüttert hat, liegt Präsident Kirchner die Vorlage für das neue Gesetz für diese Versicherungen vor. Sie sucht die Lage des unfallgeschädigten Arbeitnehmers zu verbessern, wird dadurch jedoch sehr teuer. Amtlichen Berechnungen zufolge werden die Versicherungskosten von 2% der Lohnsumme auf über 3,5% fast verdoppelt.

Die absoluten Obergrenzen für die Entschädigungsbeträge werden abgeschafft und eine der Vuotto-Formel des Bürgerlichen Rechtes ähnliche Berechnungsgrundlage eingeführt. Damit sollen die Entschädigungen auf Beträge erhöht werden, die jenen ähnlich sind, die der Geschädigte bei einer Rechtsklage zugesprochen bekommen könnte. Auch wird eine Entschädigung für immaterielle Schäden von 20% des zugesprochenen Betrages eingeführt, mit Mindestbeträgen je nach der Arbeitsunfähigkeit.

Auch werden Untergrenzen für Entschädigungen eingeführt. Der Endbetrag für immaterielle Schäden und teilweise Arbeitsunfähigkeit kann, je nach dem Grad der Arbeitsunfähigkeit, nicht geringer als \$ 110.000 sein, bei vollkommener Arbeitsunfähigkeit oder im Todesfall \$ 150.000. Die Zahlung hat, nach Wahl des Empfängers, als Monatsrente oder Barzahlung zu erfolgen.

Die Klage nach Bürgerlichem Recht schliesst die Entschädigungen nach den Arbeitsrisiko-Bestimmungen aus. Der Arbeitnehmer, der die Versicherungsentschädigung annimmt, muss von weiteren Klagen Abstand nehmen.

Haftpflicht der Unternehmen: Es wird nicht nur die Aufnahme einer Zusatzversicherung durch die Unternehmen vorgesehen, die sie vor möglichen Prozessen schützt. Die bis jetzt von diesem Markt ausgeschlossenen Arbeitsrisiko-Versicherungsgesellschaften werden für diese Zusatzversicherungen ausdrücklich zugelassen.

Vorbeugung: Bei den Pflichten der Verantwortlichen, deren Reglementierung und Überwachung sich der Staat vorbehält, ist der Arbeitgeber weiter für die Erfüllung der Hygiene- und Sicherheitsvorschriften (die je nach den Risikograden genauer festgelegt werden müssen) verantwortlich, die ART Arbeitsrisikoversicherungen (zu denen Genossenschaften kommen) für deutliche Beratungsaufgaben (je nach den Risikograden des versicherten Arbeitgebers) und die Arbeitnehmer für die Schaffung der gemischten Hygiene- und Sicherheitskomitees in den einzelnen Unternehmen.

Die Ärztekommisionen müssen jetzt technische Kommissionen heissen, da sie nicht mehr nur von Ärzten, sondern auch von Rechtsanwältinnen gebildet werden müssen.

Das ART Arbeitsrisiko-Versicherungssystem betreut rd. 5 Mio. Arbeitnehmer von 480.000 Unternehmen. Jeden Monat gibt es in Durchschnitt 35.000 Arbeitsunfälle.

Die Randbezirke um Buenos Aires Stadt hatten mit 14,8% Arbeitslosen und 15,8% Unterbeschäftigten die grösste Arbeitslosigkeit. Kleinstädte mit weniger als 500.000 Einwohnern hatten durch die umgebende Landwirtschaft und öffentliche Bauten 9,9% Arbeitslose. Von den Ballungsgebieten hat Gross Mendoza mit 7,2% die niedrigste Arbeitslosenquote, vor Buenos Aires Stadt mit 7,6%, Gross La Plata 10,9%, Gross Tucumán 11,4%, Gross Córdoba 11,5%, Mar del Plata 13,5% und Gross Rosario 14,4%. Die Zunahme der Arbeitsplätze ist grösser als der Rückgang der Unterstützungen. Erste-re nahmen um 458.000 zu, letztere gingen um 300.000 zurück.

\*\*\*

**Wie der Argentinische Hüttenverband bekanntgab, hat die Eisen- und Stahlproduktion im Februar erneut zugenommen.** Es wurden 339.300 t Roheisen geliefert, um 1,1% mehr als Vorjahresfebruar, 419.400 t

Rohstahl, um 2,5% mehr. Walzprodukte gingen um 0,9% auf 395.900 t zurück. Die Nachfrage sei anhaltend und Siderar, Tenaris Siderca und Acindar haben bedeutende Investitionen, zusammen US\$ 900 Mio. in den nächsten 4 Jahren, gemeldet.

\*\*\*

**Die Provinzregierung von Salta wird die Legung der Hochgebirgs-Erdgasleitung erneut ausschreiben.** Die Leitung wird an die Atacama Leitung angeschlossen, eine der grossen Pipelines, die Erdgas aus Salta in das nördliche Chile liefern. Sie wird 184 km lang sein und u.a. San Antonio de los Cobres und Salar de Pocositos mit Erdgas versorgen. In diesen Ortschaften sei die Gasversorgung für die Lithium, Natrium und Salzsäureverarbeitung wesentlich.

\*\*\*

**Den Landwirten zufolge haben die Transportkosten für die Sojabohnen- und Maisernt bis in die**

## BIP im Jahr 2004 um 9% gestiegen

Die jüngste Berechnung des statistischen Amtes (INDEC) über das Bruttoinlandprodukt ergibt für das Jahr 2004 eine Zunahme von 9%, mehr als die von 8,8%, die vor einigen Wochen provisorisch bekanntgegeben wurde. Der Aufschwung war besonders im letzten Quartal stark, das um 2,7% über dem 3. Quartal lag und um 9,1% über dem 4. Quartal 2003. Das BIP-Niveau des 4. Quartals liegt somit nur um 2,7% unter dem Rekordniveau, das im 2. Quartal 1998 erreicht wurde. Es ist indessen gut möglich, dass es in Wirklichkeit gleich hoch liegt, da die Dienstleistungen weltweit eine starke ständige Zunahme aufweisen, wobei die Berechnung vieler Dienstleistungen auf bestimmten Koeffizienten beruht, die sich auf die reale Wirtschaft beziehen und nur in langen Abständen geändert werden. Unlängst wurde ein Programm zur Korrektur der Berechnungsgrundlagen des BIP eingeleitet. Auf allem Fälle sind inzwischen fast 7 Jahre verstrichen, in denen die Bevölkerung zugenommen hat, so dass das Pro-Kopf-BIP mindestens um 8% unter dem Höchststand von 1998 liegt.

Das BIP lag 2004 in laufenden Pesos bei \$ 447,3 Mrd., in Pesos von 1993 bei \$ 291 Mrd. und in Dollar bei US\$ 157 Mrd. und pro Kopf der Bevölkerung bei US\$ 4.400. Kaufkraftberichtigt steigt das BIP pro Kopf um gut 50%, weil der Wechselkurs real anormal hoch liegt. Nominell liegt das pro Kopf-BIP über dem von Brasilien, aber unter dem von Chile, mit US\$ 5.500. Wertberichtigt liegt es indessen höher.

Die Investitionsrate (Gesamtinvestitionen in Maschinen, Anlagen und Bauten) lag 2004 bei 17,7% des BIP, gegen 14,3% 2003, 11,3% 2002, 15,8% 2001 und 17,9% 2000. In den Jahren 1997 und 1998 betrug dieser Koeffizient 20,6% und 21,1%. Indessen werden die Mobiltelefone als Investition betrachtet, wobei es sich um dauerhafte Konsumgüter handelt. Da der Verkauf dieser Geräte 2004 explosiv zugenommen hat, hat dies die Investitionssumme in die Höhe getrieben. Ebenfalls hat der Wohnungsbau 2004 stark zugenommen, besonders bei teureren Wohnungen und Ferienwohnungen, die somit eine andere Bedeutung als Investitionen in Maschinen, Anlagen und öffentliche Bauten haben. Schliesslich sei bemerkt, dass sich die relativen Preise verändert haben, so dass Maschinen und Anlagen im Verhältnis zu den Preisen der meisten Konsumgüter viel teurer als zur Zeit der Konvertibilität sind. Wenn man somit die Zahl für 2004 entsprechend korrigiert, gelangt man auf weniger als 15%.

Die starke Zunahme des BIP, mit steigender Tendenz in den letzten Monaten, führt zu einem sogenannten „statistischen Überhang“ (Differenz zwischen dem Stand von Ende 2004 und dem Jahresdurchschnitt) für 2005 von 3,9%. Somit wird jetzt für dieses Jahr mit einer BIP-Zunahme von 7,5% gerechnet. Das erste Quartal weist ein kräftiges Wachstum auf, so dass auch bei einer erwarteten Abflachung des Wachstumsrhythmus keine Schwierigkeit bestehen sollte, eine Zunahme von 3,6% zu erreichen, die zum statistischen Überhang hinzukommt. Für die Inhaber der neuen Bonds, die sich aus der Umschuldung der Defaultbonds ergeben haben, bedeutet dies, dass sie gemäss den Ausgabebedingungen einen Bonus für dieses Jahr erhalten, der insgesamt US\$ 270 Mio. betragen würde.

**Häfen im Raum von Rosario gegenüber dem Vorjahr um 15% zugenommen.** 04 hätte der Erntetransport von Canals, in der Provinz Córdoba, etwa 350 km von Rosario, \$ 35-36 pro Tonne gekostet, heute würden \$ 42 gefordert.

\*\*\*

**Im Februar wurden 78.300 Gebrauchtwagen verkauft, um 17% mehr als im Vorjahresfebruar, wie die Kfz-Händlerkammer CCA bekanntgab.** Auch der Absatzvergleich der ersten 2 Monate ergebe mit 165.300 Kfz um 17% mehr als vor einem Jahr. Es seien die besten Ergebnisse seit 01, als im Januar/Februar 171.832 Einheiten gehandelt wurden.

\*\*\*

**Die Versicherungsbranche schloss ihr Geschäftsjahr zum 30. September 04 mit \$ 67,3 Mio. Ver-**

**lust ab.** Das Versicherungsgeschäft verzeichnete noch grössere Verluste, die zum Teil durch das Finanzgeschäft wettgemacht werden konnten. Allgemeine Versicherungen brachten \$ 59 Mio. Gewinn, Arbeitsrisikoversicherungen \$ 24,7 Mio. Gewinn. Ruhestandsversicherungen hatten \$ 177 Mio. Verlust, wie die zuständige Überwachungsbehörde bekanntgab.

\*\*\*

**Die niederländische Rotterdam Maritime Group hat der Provinz Santa Fe einen Plan für den Bau des ersten schwimmenden Umschlagplatzes für Warenverladungen auf der Wasserstrasse Paraná-Paraguay vorgelegt.** Er würde ausserhalb der Zufahrts-Fahrinne zum Hafen von Rosario, im Flussbett des Paraná, angelegt werden, womit die Silos der Hafenanlagen von Santa Fe wieder

## Armut: Geringer aber untragbar hoch

Nach Angaben des Statistikamtes Indec ist die Armut 2004 von 47,8% der Gesamtbevölkerung auf 40,2% zurück gegangen, das Elend von 20,5% auf 15%. Bei Ausklammerung der Unterstützungsempfänger lebt 40,9% der Bevölkerung in Armut und 18,2% im Elend.

In den 28 Städten, in denen das Amt ermittelt hat, die 60% der Gesamtbevölkerung des Landes vereinen, leben 9,4 Mio. Menschen in Armut. Im ganzen Land seien es 15,2 Mio. Von diesen unter der Armutsgrenze lebenden Stadtbewohnern, leben über 3,51 Mio. unter der Elendsgrenze. Das heisst, dass ihre Mittel nicht ausreichen, um sich die lebensnotwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen. Im ganzen Land sind es 5,7 Mio.

Dem Statistikamt zufolge benötigte eine vierköpfige Familie monatlich \$ 336 um über die Elendsgrenze und \$ 745, um über die Armutsgrenze zu kommen. Am Höhepunkt der Wirtschaftskrise, im Oktober 2002, verzeichnete die Armut den Spitzenwert von 58% der Bevölkerung, das Elend im ersten Halbjahr 2003 mit 27,7%. Im Oktober 1999 waren 26,7% der Landesbevölkerung arm und 6,7% lebten im Elend.

Die grösste Armut wurde im Nordosten des Landes mit 59,5% der Bevölkerung ermittelt. In diesem Raum lebten in der Provinz Chaco 64,4%, in der Provinz Corrientes 63,9% der Bevölkerung in Armut. Im Nordwesten beträgt die Armut 53,4%, davon in der Provinz Jujuy 59,5%, und Santiago del Estero 58,8%. Im Bereich der Pampa leben 37,4% unter der Armutsgrenze. Die geringste Armut wurde in Patagonien, mit 24,7% der Bevölkerung, festgestellt.

Die Statistik hat indessen eine relative Gültigkeit. Einmal handelt es sich um eine Erhebung von etwas über 10.000 Fällen, die auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet werden. Dann gibt es bei der Umfrage keine Aufklärungsfragen, z.B. im Fall gut ernährter Menschen, die angeben, unter der Elendsgrenze zu leben. Auch wird diese Erhebung, die nur die städtische Bevölkerung umfasst, auf die Landbevölkerung ausgedehnt, wo der Fall jedoch grundsätzlich anders liegt, weil sich dort viele Menschen mit einer eigenen Produktion ernähren. Und schliesslich wird allgemein die eigene Versorgung mit Gemüse, Eiern, u.a. Produkten nicht berücksichtigt, sondern nur das Geldeinkommen. Alleine das ab 1990 durchgeführte „Pro Huerta“ Programm hat zur Schaffung von über 500.000 Gemüsegärten (gelegentlich auch mit Hühner- oder Kaninchenzucht u. dgl.) geführt, wobei geschätzt wird, dass sich damit über 2 Mio. Menschen teilweise ernähren.

genutzt werden könnten. Die Investition würde bei E 7 Mio. liegen.

\*\*\*

**Die Roggiogruppe hat bestätigt, dass das Hotel Casino Internacional von Rio Cuarto, Córdoba, im Oktober eingeweiht wird.** Die Investition auf 10.000 qm gegenüber dem städtischen Schwimmbad betrage \$ 20 Mio.

\*\*\*

**Die Geschäftsführung der Carrefour Supermarktkette gab der Presse bekannt, dass sie bis 07 rd. \$ 250 Mio. investieren wird.** Damit sollen 6 neue Supermärkte eröffnet und 28 umgebaut werden. 2002/4 hatte Carrefour \$ 120 Mio. investiert. In 19 der Verkaufslökele werde der „Espacio Pack“, das neue Grosshandelsgeschäft, eingeführt. 04 hat Carrefour hier \$ 2,2 Mrd. umgesetzt, einschliesslich der Norte- und Día-Supermärkte rd. \$ 4 Mrd. Mit rd. 35% Marktanteil ist Carrefour die grösste Supermarktkette des Landes.

\*\*\*

**Die spanische Gas Natural SDG, mit 51% Hauptanteilseignerin des Erdgasverteilers Gas Natural Ban, hat sich verpflichtet, ihre Klage beim ICSID, dem Weltbankschiedsgericht für Investitionsfragen, zurückzuziehen.** Die 03 eingebrachte Klage betraf

die anlässlich der Abwertung entstandene Verzerrung ihrer Dollartarife, bei der kein genauer Betrag angegeben wurde. Ihr US-Partner LG&E, mit 19% Anteil, klagt den argentinischen Staat um US\$ 268 Mio.

\*\*\*

**Die Rolle der privaten AFJP Rentenkassen auf dem Finanzmarkt der Privatwirtschaft ist bedeutend.** Alleine im Februar haben die AFJP 50% der von Unternehmen ausgegebenen Bonds aufgenommen, wie die Rio Bank bekanntgab. Ausserdem haben diese Rentenkassen 05 45% aller von der Privatwirtschaft aufgelegten Obligationen aufgenommen, gegen 24% im ganzen Vorjahr.

\*\*\*

**Die monetäre Basis ist im Februar um \$ 628 Mio. geringer geworden.** Wie die ZB bekanntgab, stehe das in Einklang mit dem Geldprogramm für 05 und der Saison.

\*\*\*

**Das von Siemens gegen den argentinischen Staat angerufene IC-SID, das Weltbankschiedsgericht für Investitionsfragen, hat die für den 11.4.05 anberaumte Audienz ohne neues Datum vertagt.** In ihr sollte die Ablehnung des Schiedsgerichts-Vorsitzenden A. Rigo Sureda behandelt wer-

## Unmittelbar bedrohte Stromversorgung

Die Zeitung „Clarín“ (vom 14.3.05) berichtet, dass Brasilien nicht nur nicht bereit sei, die Stromlieferungen von 500 MW-Stunden im Vorjahr, in diesem Jahr auf 700 MWh zu erhöhen, sondern darüber hinaus noch Stromlieferungen in Höhe von 400 MWh von Argentinien beantragt habe. Ende der 90er Jahre haben mehrere argentinischen Stromerzeuger Verträge mit brasilianischen Unternehmen unterzeichnet, in denen sie sich verpflichten, bis zu 1.000 MWh auf Antrag Brasiliens während 20 Jahren zu liefern. Argentinien hatte damals überschüssige Stromerzeugungskapazitäten, wobei man auch mit der baldigen Fertigstellung von Yacyretá, des Wassekraftwerkes am Nebenarm Aña Cuá und Atucha II, sowie anderen Initiativen auf diesem Gebiet rechnete. Indessen wurden dann keine weiteren Investitionen in die Stromerzeugung durchgeführt, die Aña-Cuá-Konzession wurde aufgehoben, das Yacyretá-Problem wurde erst unlängst in Angriff genommen und Atucha II ist noch in der Schwebe.

In Brasilien besteht gegenwärtig Wasserknappheit, so dass die Stromlieferungen der Wasserkraftwerke, die 90% des gesamten Stromes liefern, geringer sind. Das Phänomen trifft auch das argentinische Wasserkraftwerk Salto Grande, das von Regenfällen in Südbrasilien genährt wird und bei dem der Pegel des Staudammes immer noch anormal niedrig ist. Ebenfalls verfügt das Wasserkraftwerk Yacyretá nicht über genügend Wasser für eine volle Kapazitätsauslastung. Hingegen haben die Staudämme der Comahue-Gegend (El Chocón, Alicurá, Piedra del Aguila u.a.), die 2004 auch ziemlich leer waren, wieder den Mindestpegel erreicht.

Zu dieser Lage gesellt sich dieses Jahr eine ungenügende Gasversorgung, weil die Anfang Juni angekündigten Erweiterungen der Transportkapazität der grossen Fernleitungen aus dem Süden und dem Norden verspätet in Angriff genommen worden sind, so dass sie im kommenden Winter nicht einsatzbereit sind. 2005 müssen somit die Wärmekraftwerke voll beansprucht werden, auch mit ineffizienten Anlagen, die als Reserve verbleiben. Die Regierung sieht vor, dass die Wärmekraftwerke sehr bald auf Heizöl und Dieseltreibstoff übergehen. Das stellt zunächst ein logistisches Problem, da die Hafenanlagen zur Entladung einer so grossen Menge dieser Brennstoffe, wie sie notwendig sein wird, sehr knapp sind. Die lokale Produktion dieser Brennstoffe ist ungenügend, wobei ohnehin schon Dieseltreibstoff für die Landwirtschaft importiert werden muss.

Aber ausserdem kosten das Heizöl und der Dieseltreibstoff bis zu vier Mal so viel wie Gas. Für die Differenz kommt das Schatzamt über das Staatsunternehmen CAMMESA auf, das den Engrosmarkt für Strom verwaltet. Denn die Regierung will die Stromtarife nicht noch mehr anheben. Letztes Jahr ist das gleiche Problem aufgetreten, aber in geringerem Umfang. CAMMESA hatte damals die Subvention versprochen, aber dann nicht gezahlt. Die Unternehmen mussten einen Teil des Betrages zur Finanzierung neuer Kraftwerke beitragen, wobei ihnen der Rest in Staatspapieren gezahlt wurde. Deshalb musste dieses Mal durch Beschluss 512/05 des Energiesekretariates (Amtsblatt vom 15.3.05) ein System der Vorauszahlung eingeführt werden. Zwei Mal lassen sich die Unternehmen nicht betrügen. 2004 kostete dieser Spass über \$ 800 Mio; dieses Jahr werden es weit über eine Milliarde Pesos sein.

den. Argentinien lehnt ihn ab, weil er Teilhaber einer Anwaltskanzlei ist, die einen anderen Prozess gegen den Staat führt. Die anderen beiden Schiedsrichter können sich nicht einigen, weshalb Weltbankpräsident Wolfensohn entscheiden muss.

\*\*\*

**Die Banken haben begonnen, Zinssätze für ihre meist gefragten Dienste zu erhöhen.** Wie die ZB mitteilt, haben Personalkredite von Januar bis Februar von 26,83% Jahreszinsatz auf 27,65% zugenommen und Vorschüsse auf Girokonten von 13,67% auf 14,08%

\*\*\*

**Die EU-Kommission hat die Kontrollsysteme Argentiniens und Bra-**

**siliens für ihre Zitrusausfuhren als gut aber verbesserungsbedürftig bezeichnet.** Besonders die Kontrollen in den Anbaugebieten. Das ist dem in Brüssel veröffentlichten Berichten über die im August 04 vor Ort durchgeführten Kontrollen der EU-Mission zu entnehmen.

\*\*\*

**Uruguay hat bestätigt, dass die argentinische Filiale der staatlichen Ancap (Administración Nacional de Combustibles, Alcohol y Portland), die hier unter der Marke Sol Petróleo auftritt, den Markt aufgibt.** Wie der Energie- und Industrieminister J. Lepra erklärte, habe die Filiale US\$ 1,7 Mio. Defizit im Monat.

\*\*\*

Die dem, von Richard Handley geleiteten ARP (Argentine Recovery Partners) Investmentfonds gehörende Treuhandgesellschaft ARF, wurde an der Börse von Buenos Aires vorgestellt. Die Treuhand will US\$ 150 Mio. aufbringen und Unternehmen der Bereiche Nahrungsmittel und Getränke, Bauvorhaben, Chemikalien und Pharmaprodukte, sowie Kautschuk und Kunststoffe, kaufen. Partner mit 49% Beteiligung ist AIG Global Investment Corporation (Latin America), eine Filiale des US-Versicherungskonzerns AIG.

\*\*\*

Die Firma PB Leiner plant in die Erweiterung der Gelatineproduktion in ihrem Werk im Industriepark von Sauce Viejo, Provinz Santa Fe, weitere US\$ 4 Mio. zu investieren. Die letzten Investitionsvorhaben von US\$ 12 Mio. wurden im September vollendet. PB Leiner ist eine Filiale der PB Gelatinas, einem der grössten Gelatinehersteller der Welt, der der belgischen Tessenderlo gehört. Die Firma ist im Förderungsprogramm der Regierung eingetragen, das beschleunigte Abschreibungen von der Gewinnsteuer gestattet.

\*\*\*

Bei der Lebac-Wechselausschreibung vom Dienstag wurden \$ 244 Mio. ausgeschrieben, \$ 713 Mio. angeboten und \$ 344 Mio. angenommen. Nach anhaltenden Zinssenkungen nahmen die Sätze zum 2. Mal in Folge zu. Lebac auf 1 Monat zahlten statt 3,15% Jahreszins 3,19%. Da es keine Fälligkeiten gab, wurden mit den Lebac rd. US\$ 115 Mio. dem Umlauf entzogen. Lebac auf 3 Monate zahlten statt 4,15% in Jahr 4,50%, auf 6 Monate statt 4,99%, 5,50%, auf 9 Monate 5,80% statt 5,65%. CER-indexierte Lebac auf 1 Jahr zahlten -0,49% statt -0,50%, auf anderthalb Jahre nahm die ZB die Angebote nicht an und auf 2 Jahre 0,45% statt 0,49%. Die Erhöhung der Zinssätze diene der Inflationsbekämpfung. Von den \$ 364 Mio. die für feste Zinssätze angeboten wurden, waren es \$ 230 Mio. auf 1 Monat. Damit ging die Laufzeit des Lebacportefeuilles von 283 auf 278 Tage zurück, die Verzinsung blieb um 4,4%. Ende März werden Lebac für \$ 998 Mio. fällig.

\*\*\*

Die Hauptanteilseigner von Aerolíneas Argentinas haben die Absicht bestätigt, die Fluggesellschaft zu verkaufen. Grund seien Behinderungen durch den Staat für ihren Börsengang. 2 Investitionsbanken wurden beauftragt, einen Käufer zu suchen, der 49% der Fluggesellschaft übernehmen

will. Die von den spanischen Air Comet, Spanair und Marsans gebildete spanische Interinvest-Gruppe, die 97,9% von Aerolíneas und 80% von Austral hält, würde auch das gesamte Paket abstossen. Mit der spanischen Führung hatte Aerolíneas-Austral ihre Marktbeherrschung rasch ausgebaut und betreibt heute 90% des Binnenflugverkehrs.

\*\*\*

Die Quilmesbrauerei ist das erste Unternehmen, das nach der Krise eine langfristige Dollarfinanzierung erhalten hat. Sie konnte eine Finanztreuhand von US\$ 150 Mio. auf 7 Jahre unterbringen, teilweise, um kurzfristige Schulden zu tilgen. Der Zinssatz beträgt 7,37%, nur einen Punkt über dem der Verbrauchers-Treuhandgesellschaften für elektrische Haushaltsgeräte. Die Amortisation hat bis 2012, in 5 Raten ab dem 3. Ausgabejahr zu erfolgen. Die Bebidas Argentinas benannte Treuhand ist Teil eines Gesamtprogramms von US\$ 500 Mio. das von einem Citibankdarlehen an Quilmes für den gleichen Betrag gestützt ist.

\*\*\*

Die Schlachthäuser haben sich verpflichtet, die Preise der 5 volkstümlichsten Rindfleischschnitte um 10% zu senken. Es sind asado, bife ancho, paleta, Hackfleisch und carnaza común, die keine deutschsprachige Äquivalenz haben, da das Rind hier anders geteilt wird. Sie sollen 35% des Fleischverbrauches der Bevölkerung ausmachen und jetzt zum Preis von Ende Januar an den Endverbraucher gelangen.

\*\*\*

Die argentinische Wirtschaft befindet sich unter den am wenigsten freien der Welt, wie dem vom Wall Street Journal und der Heritage Foundation ausgearbeitete Wirtschaftsfreiheitsindex bis 2003 entnommen werden kann. Die USA befinden sich zum ersten Mal nicht mehr unter den 10 freiesten, unter denen Hongkong, die Schweiz, Neuseeland, Estland, Australien, Dänemark und Chile genannt werden. Argentinien wandelt sich zur abgeschotteten Gesellschaft, mit Preiskontrollen, Steuermassnahmen, Inflation und Einschränkungen der persönlichen Freiheiten. Unter 150 Staaten nimmt es den 114. Platz ein. Der Index wird aus 10 Angaben errechnet, mit der Note 1 als beste und 5 als schlechteste. Argentinien kam auf 3,49 Punkte.

\*\*\*

Die Einfuhren von Textilien haben im Januar gegenüber dem Vorjahr um 10% auf US\$ 65 Mio. zugenommen. Wie die Pro Tejer Stiftung weiter mitteilte, ist die Erhöhung auf die 80%ige Zunahme der Textileinfuhren aus China zurückzuführen.

\*\*\*

Die Firma Monsanto hat argentinische Exporteure aufmerksam gemacht, dass alle von ihr nicht genehmigten Ausfuhren von Sojabohnen, Sojanahrungsmitteln oder mit Soja verarbeiteten Erzeugnissen, die das Roundup Ready Gen enthalten, in

allen Staaten, in denen Monsanto das Patentrecht darauf besitzt, Rechtsschritten ausgesetzt sind. Sie werde in allen Prozessen auf US\$ 15 pro Tonne und die Rechtskosten klagen. Obwohl Monsanto bemüht sei, für die diesjährige Ernte zu einem Abkommen zu gelangen, scheine der Rechtsweg die einzige Möglichkeit zu sein.

\*\*\*

Eine europäische und US-Kapitalgruppe unter J. Sass und J. Aquilina hat die Ricardo Sardi Weinkellerei erworben. Sie besitzt u.a. 200 ha Rebenpflanzungen.

\*\*\*

Petrobrás will 05 US\$ 80 Mio. in die Erdölerforschung und -förderung in der Provinz Santa Cruz investieren. Das seien um 25% mehr als 04.

\*\*\*

Das US-Bergbauunternehmen Coeur d'Alene Mines gab bekannt, dass die Silbervorkommen der Martha-Mine in der Provinz Santa Cruz mit 3,9 Mio. Unzen dreimal grösser als angenommen sind. Deshalb werde die Förderung bis Mitte 06 fortgesetzt. 04 hat das Unternehmen in Argentinien und Chile 4,9 Mio. Unzen Silber gefördert, um 1,5% mehr als 03.

\*\*\*

Im Dezember 02 wurde im Flughafen von Ezeiza, beim Flugbenzindepot von Shell, Sickerverluste mit möglichen Umweltschäden in einem Umkreis von 350 Metern sowie Brand- und Explosionsgefahr, festgestellt. Shell erklärte anlässlich der Anzeige im Juli 03, dass der Schaden bereits aus Eigenem behoben worden war. Jetzt, rd. 2 Jahre nach der Feststellung, wurde für Shell die höchstmögliche vorgesehene Strafzahlung von \$ 500.000 verfügt.

\*\*\*

Der Preis für Sojabohnen ist auf dem Weltmarkt ab Anfang Februar um 33% gestiegen, vornehmlich wegen der Dürre in Brasilien, die die diesjährige Ernte stark beeinträchtigt hat. Das hat sich auch auf andere Ölsaaten ausgewirkt. Man schätzt, dass diese Preiszunahme, die auch von einer entsprechenden bei Sojaöl und -mehl begleitet wird, die argentinischen Exporteinnahmen um US\$ 1,5 bis US\$ 2 Mrd. erhöht. Diese Entwicklung erlaubt der Regierung, die Exportsteuer beizubehalten.

\*\*\*

Der Lastwagenfahrergewerkschaftler Hugo Moyano, Mitglied des leitenden Dreigestirns der Dachgewerkschaft CGT, hat eine Einigung mit dem Leiter der Gewerkschaft der Handelsangestellten, Armando Cavalieri, dementiert. Cavalieri tritt für die Beibehaltung des traditionellen Systems ein, nach dem die massgebende Tätigkeit in einer Branche die Gewerkschaftszugehörigkeit bestimmt, während Moyano für die Gewerkschaftszugehörigkeit gemäss der einzelnen konkreten Tätigkeit eintritt. Im Fall der Supermarkette Coto handelt es sich darum, dass bisher alle Angestellten als Handelsangestellte eingestuft werden, während Moyano

jetzt diejenigen ausklammern will, die beim Warentransport und den Warenlagern tätig sind, die zur Lastwagenfahrergewerkschaft übergehen sollen. Cavalieri wies darauf hin, dass bei Anwendung dieses Kriteriums auch die Arbeitnehmer, die Brot im Supermarkt herstellen, zu der entsprechenden Gewerkschaft gehören würden, u.s.w., so dass dann Coto mit einer Fülle von Gewerkschaften verhandeln müsse, was zu chaotischen Zuständen führen würde.

\*\*\*

Das Luftfahrtunternehmen Southern Winds hat ein gerichtliches Vergleichsverfahren beantragt, dessen Ausgang vom Staat als Hauptgläubiger abhängt. Die Passiven liegen bei US\$ 50 Mio. Nach dem Drogenskandal wurde die Subvention von \$ 7,2 Mio. monatlich gestrichen, was die Firma dazu führte, die Flüge auf mehreren Strecken einzustellen, darunter Buenos Aires-Madrid. Der Gewerkschaftler Ariel Basteiro erklärte, das Vergleichsverfahren sei Teil eines Abkommens der Firma mit der Regierung, damit die chilenische LAN schliesslich auch Southern Winds übernehme.

\*\*\*

Am Mittwoch wurden die Umschläge mit den Offerten für die Konzession der Frachteisbahn „Belgrano“ geöffnet, und am 1. April soll die Zuteilung erfolgen. Die Interessenten sind Emepa (mit Madera Dura del Norte, Dransub und TechniRail) und die Roggio-Gruppe. Der Betrag der Angebote wurde nicht bekanntgegeben, da es um Investitionsverpflichtungen, den Umfang der zu befördernden Fracht u.a. Faktoren geht, die noch beurteilt werden müssen. Die Konzession läuft auf 26 Jahre, wobei ein Kapitalzuschuss von US\$ 50 Mio. in 5 Jahren vorgesehen ist. Emepa betreibt das Eisenbahnunternehmen Ferrovías (Belgrano-Nord-Strecke des Vororteseisenbahnnetzes) und ist Minderheitspartner beim Baggerunternehmen Hidrovías, das die Konzession des Paraná-Flusses hat. Roggio ist Konzessionär der U-Bahn. Das Schienennetz umfasst theoretisch um die 10.000 km in 14 Provinzen, wobei jedoch bestenfalls 6.000 km brauchbar sind. In einigen Strecken wurden die Schienen und die Schwellen schon gestohlen. Bei Ausschreibungen der 90er Jahre gab es für diese Eisenbahn keine Interessenten, so dass die Konzession schliesslich an die Gewerkschaft der Eisenbahner, geleitet von José Pedraza, übergeben wurde, bei Verpflichtung einer Subvention, die von nur schleppend und zum Teil überhaupt nicht gezahlt wurde. Das Unternehmen war somit am Ende. Pedraza ist mit der Privatisierung ein-

## PERSONALNACHRICHTEN

### Geburten

Tatiana Sol Thomas, am 9.3.  
Felix Macías, am 15.3.

### Todesfälle

Oscar Berger, am 7.3.  
Hans Jürgen Eduard Waehner,  
82, am 15.3.

**KAUFE VERSCH.  
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios, 4791-4287

verstanden und will eventuell einen kleinen Anteil behalten.

\*\*\*

**Durch Verfügung 107/05 des Unterstaatssekretariates für kleine und mittlere Unternehmen (Amtsblatt vom 17.3.05) wurden die Kontingente für die subventionierten Kredite festgesetzt, die insgesamt \$ 50 Mio. betragen.** Die Zinsen liegen, mit Kreditsubvention, zwischen 6,675% (ohne Subvention 8,9%) bis 10,125% (bzw. 13,5%) und die Fristen gehen von 24 bis zu 60 Monaten. Den grössten Anteil hat die Banco Nación, mit Subventionen für Kredite in Höhe von \$ 8 Mio. erhalten, gefolgt von der Bank der Provinz Buenos Aires und der Banco Galicia mit je \$ 5 Mio. und Creedicop mit \$ 4 Mio.

\*\*\*

**Die Industrieproduktion ist im Februar im saisonbereinigten Vormonatsvergleich um 0,7% zurück gegangen.** Ohne Saisonbereinigung beträgt der Rückgang 3,5% und zeigt gegenüber den ersten Vorjahresmonaten eine Verlangsamung des Wachstums. Das Industriekretariat gab weiter bekannt, dass die Produktion der ersten 2 Monate um 0,5% über der von 1998, vor dem Beginn der Rezession, lag. Nach den vorläufigen Zahlen des EMI-Indices des Statistikamtes lag die Industrieproduktion der ersten 2 Monate um 6,2% über dem Vorjahr. Vor einem Jahr hatte derselbe Vergleich eine Zunahme von 13,1% ergeben. Der Vorjahresvergleich zeigt im Februar 9,1% Zunahme bei nichtmetallischen Mineralien, 8,9% bei Chemikalien und 8,6% bei der Erdölraffinerie. Tabakwaren gingen um 11,2% und Kfz um 4,5% zurück.

\*\*\*

**Das Gesetz, das die gebührenfreie Einfuhr von bis zu 500.000 cbm Dieselöl in den nächsten 4 Monaten gestattet, ist vom Kongress verabschiedet worden.** Damit soll der Kraftstoffbedarf für die Grobmergeseichert werden. Auch hat der Senat die Gesetzesvorlage mit einer Änderung versehen und an das Abgeordnetenhaus zurück geschickt, mit der die Dieselölgeld in eine Steuer verwandelt und von 18,5% auf 20,2% erhöht wird. Dieses Gesetz ist zum Unterschied von dem anderen unbefristet. Die Änderung des Senates besteht in der Zusatzforderung, dass die Erhöhung auf keinen Fall auf den Endpreis des Kraftstoffes aufgeschlagen werden darf. Da es sich um eine Steuer handelt, bedarf die Änderung mindestens 37 Senatsstimmen. Sie wurde mit 38 gegen 24 Stimmen angenommen. Die zusätzlichen Mittel sollen dem Strassenbau und Eisenbahn- und Mautsubventionen dienen.

\*\*\*

**Die Rio Bank teilte mit, dass sie Obligationen für US\$ 458 Mio. frühzeitig bezahlt hat.** Grund sei, dass die Bank jetzt vorrangig in Pesos arbeite. Anfang März hatte die Bank der ZB bereits Diskonte von \$ 380 Mio. rückerstattet. Dadurch können ihre Kunden Cedros-Zertifikate frühzeitig, ab dem 4. April, kassieren.

\*\*\*

**Der Kfz-Konzessionsverband Acara teilt mit, dass im Februar 05 um 42% mehr Kfz neu eingetragen wurden, als vor einem Jahr.** Insgesamt waren es 26.577.

\*\*\*

**Der Verbraucherschutzverband Adecua und Came, der Verband mittelständischer Unternehmen, haben Shell und Esso wegen „oligopolischen Verhaltens“ angeklagt.** Die Klage wurde bei der Nationalen Kommission für Konkurrenzschutz eingereicht. Sie erklärten, dass sie, sollten sie dort keine Annahme finden, den Rechtsweg beschreiten werden.

\*\*\*

**Der Käufer der Personal Computerabteilung von IBM, Chinas grösster Hardwarehersteller Lenovo, kommt zwischen April und September nach Lateinamerika und auch nach Argentinien.** Unternehmenssitz werden Anfangs die Büroräume von IBM sein, die Geschäftsübertragung werde in 5 Jahren vollendet sein. Mit der Übernahme durch Lenovo wird erwartet, dass die Beteiligung am heimischen Markt von 685.000 PCs 04 zunehmen wird. Bisher ist hier die Marke Hewlett Packard führend, obwohl Clones 80% des Marktes beherrschen. Der grösste PC-Auftrag Lateinamerikas wurde 04 von IBM abgeschlossen. Es waren 21.600 PCs für das argentinische Erziehungsministerium.

\*\*\*

**Nach 3 Jahren Unterbrechung werden die Taschenrechner Marke Casio wieder in Argentinien hergestellt.** Die Firma Athuel nimmt die Fertigung in Feuerland wieder auf. Die Lizenzträgerin hatte das Werk 01, wegen Mangel an Kapital und Finanzierungsmöglichkeiten, geschlossen. Die 1957 gegründete Casio hat weltweit 11.000 Mitarbeiter und ist eine der grössten Elektronikfirmen der Welt, mit Niederlassungen in Asien, den USA und Europa. Ausschlaggebend für die Wiederöffnung in Feuerland seien Provinzkredite und die Erweiterung der Steuerbegünstigungen auf andere Erzeugnisse gewesen. Ausser den Taschenrechnern sollen auch Mikrowellenherde, Waschmaschinen und Fernsehempfänger, mit anfangs 39 Mitarbeitern, montiert werden. Derzeit werden 1.500 Rechner pro Tag montiert, die anderen Erzeugnisse innerhalb der nächsten Monate.

\*\*\*

**Der Chemiekonzern Atanor will die 2. grösste Zuckerfabrik des Landes, Ingenio Concepción, Provinz Tucumán, erwerben, um sich Ausgangsmaterial für die Produktion seiner Unkrautvertilgungsmittel zu sichern.** Als 04 der Hauptanteilseigner von Atanor, Dennis Albaugh, USA, 95% des Unternehmens erworben hatte, zog er es von der Börse von Buenos Aires zurück. Atanor setzte in diesem Jahr \$ 796 Mio. um, davon \$ 230 Mio. durch Ausfuhren nach Brasilien und die USA, und verdiente \$ 35,5 Mio. netto. Im März 01 kaufte Atanor die Zuckerfabrik Marapa für US\$ 4,7

Mio., die 04 38.400 t Zucker und 12,2 Mio. Liter Äthylalkohol erzeugte, der für die Herstellung von Essigsäure eingesetzt wird, die ein Rohstoff für das Kerngeschäft von Atanor, Unkrautvertilgungsmittel, ist. Im September 03 kaufte Atanor die Zuckerfabrik Leales für \$ 32,4 Mio. in Baram, die 04 34.827 t Zucker und 6,3 Mio. l Alkohol lieferte. Concepción erzeugte 04 252.000 t Zucker und 29 Mio. Liter Äthylalkohol. Damit würde Atanor nicht nur den Eigenbedarf an Äthylalkohol decken, sondern nach Ledesma mit 347.103 Jato der 2. grösste Zuckerproduzent Argentinien, mit 325.251 Jato werden.

\*\*\*

**Das Statistikamt beginnt am 15.4.05 die Ermittlungen für den Wirtschaftszensus 2004/5.** 15.000 Beamten werden rd. 1,5 Mio. Unternehmen befragen. Die Ergebnisse werden die neuen Unterlagen für die Errechnung des BIP (Bruttoinlandproduktes) sein, die bis jetzt mit Unterlagen von 1993 durchgeführt wird. Auch das für die Wirtschaftsberechnungen unerlässliche Verbrauch-Erzeugung-Verhältnis wird neue Grundlagen erhalten.

\*\*\*

**Die letzten Angaben über den Beschäftigtenstand bei der Nationalregierung sind vom November 04 und weisen 248.471 Mitarbeiter aus, von denen 18.739 vertraglich Verpflichtete sind, von denen angenommen wird, dass ihre Entlohnungen über dem Durchschnittsgehalt liegen, das im Juli 04 \$ 1.579,93 im Monat betrug.** Dazu kommen weitere 20.829, die als in anderen, nicht finanziellen Abteilungen, geführt werden. Damit hängen 269.300 Angestellte direkt von der Nationalregierung ab, um 4.210 mehr als vor einem Jahr. Der Nationaldirektion für Makroökonomische Planung zufolge, tragen beim Staat und den Provinzen 737.100 Gehaltsempfänger zu den Rentenkassen bei, um 54.900 mehr als bei Amtsantritt Präsident Kirchners.

\*\*\*

**Die südkoreanische LG Argentina will 05 US\$ 1,5 Mio. in das Mobiltelefongeschäft investieren.** Sie verhandelt bereits mit den Dienstleistern, um ihre in Brasilien hergestellten Apparate in Argentinien auf den Markt zu bringen.

\*\*\*

**Fiat gab bekannt, dass seine Pkw-Fabrik in Argentinien weiter stillgelegt bleibt.** Das Werk in Cordoba erzeugt seit 4 Jahren keine Kfz mehr, nur Motoren, die nach Brasilien geliefert werden, von wo die fertigen Fahrzeuge importiert werden.

\*\*\*

**Die staatliche Bice Bank (Banco de Inversión y Comercio Exterior) hat den Verwaltungsplan der Treuhandgesellschaft für US\$ 653 Mio. vorgestellt, die das Wasserkraftwerk Yacretá fertigstellen soll.** Die BID (Interamerikanische Entwicklungsbank) wird US\$ 90 Mio. beitragen und der Staat, durch den Nationalen Energieplan 2004/8 US\$ 563 Mio. Als

Treuhandverwalter wird die Bice Bank die Lieferantenzahlungen nach ihrer Bewilligung durch die technische Bewertungskommission der binationalen Kraftwerksverwaltung, durchführen.

\*\*\*

**Nach 35 Überschwemmungen durch den aussernden unterirdischen Maldonado Bach in 20 Jahren, soll für die Stadtbezirke Villa Crespo und Palermo Abhilfe geschaffen werden.** Für den 31.3.05 wird ein Weltbankkredit von US\$ 200 Mio. erwartet, mit dem eine neue, tiefer liegende, 21 m lange Ableitungsröhre geschaffen werden soll, die einen zügigeren Abfluss des Regenwassers gestattet wird. Derzeit läuft der Bach, der 1938 zugedeckt wurde, knapp unter der Avenida Juan B. Justo. Seit 66 Jahren gibt es keinen allgemeinen Wasserentsorgungsplan für die Stadt Buenos Aires.

\*\*\*

**Wirtschaftsminister Lavagna wird vom 5. zum 16. April die G-7 Staaten Japan, Deutschland und die USA, besuchen.** Grund seien die Hauptversammlungen des IWF, der Weltbank und der BID, doch will der Minister auch versuchen, einen Schlusstrich unter die Defaultfrage ziehen zu können. Den Minister werden die für die Umschuldung ausschlaggebenden Regierungsbeamten Nielsen, Madcur und Palla, begleiten.

\*\*\*

**Die ZB gestattet den Banken, Verbraucher kredite von bis zu \$ 15.000 ohne Einkommensbestätigungen des Kunden, zu gewähren.** Die Bewilligung erstreckt sich auf Verbraucherkredite, Kreditkarten und Überziehungen von Girokonten. Damit würden die Banken mit den vielen Firmen konkurrieren können, die mit kleinen Abnehmern, die durch ihre Schwarzinkommen keinen Erwerbsnachweis erbringen können, Kreditgeschäfte tätigen. Der Fachausdruck der ZB ist „credit scoring“, wobei der Kredit auf der Grundlage glaubwürdiger vertraulicher Mitteilungen gewährt wird.

\*\*\*

**Am Donnerstag ist das erste Schiff der Coserens Werft in Puerto Deseado, Provinz Santa Cruz, die Taberón III, vom Stapel gelaufen.** Abnehmer der US\$ 800.000 Hochseefischkutters mit Spitzentechnologie ist die Firma Vieira Argentina. Das Schiff ist u.a. mit einer grossen Kunsteisanlage mit 2 grossen, unabhängigen Generatoren, für die Tiefkühlung der Fischgutes, ausgestattet. Die Werft hatte bisher nur Reparaturarbeiten durchgeführt, hat jedoch bereits Bestellungen für 2 weitere Schiffe wie der Taberón III. Der notwendige Werftausbau hat bisher \$ 5 Mio. Investition erfordert. Bis zur Fertigstellung in anderthalb Jahren, werden es weitere \$ 12 Mio. sein.

\*\*\*

**Im Februar wurden 38.717 Schecks für \$ 91,5 Mio. zurückgewiesen.** Das sei eine Zunahme der Scheckzahl von 7,79% und des Betrages von 36,67% gegenüber Februar 04.

# WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

## Inflationsfurcht

Die jüngste Teuerungswelle mit monatlichen Zunahmen der Konsumentenpreise, auch Lebenshaltungskosten genannt, hat die Furcht vor einer aufkommenden Inflation erweckt. Die Teuerung im Januar und Februar sowie vorweggenommen im März ergibt etwa 3,5% im ersten Quartal 2005 mit einer Jahreshochrechnung von angenommenen 15%.

Solche Hochrechnungen pflegen linear zu sein, indem sie vorwegnehmen, dass die jüngsten Daten sich konsequent in der nächsten Zeit fortsetzen. Das kann freilich genauso gut weniger wie mehr Teuerung ergeben, weil künftige Faktoren mitwirken, die jetzt schwer abzuschätzen sind.

Wirtschaftsminister Roberto Lavagna bemühte sich, die Gemüter mit dem Hinweis zu beruhigen, dass die Inflationsprognose im Haushaltsgesetz 2005 8% bis 10,5% anpeilt. Anstatt zu beruhigen, beflügelt diese Prognose die Furcht, weil erstmals seit fünfzehn Jahren (mit der einmaligen Unterbrechung des Krisenjahres 2002 nach der gewaltigen Abwertung mit Pesifizierung) eine zweistellige Jahresteuierung angepeilt wird. Kabinettschef Alberto Fernández überbot sich mit der unglaubwürdigen Behauptung, es gäbe gar keine Inflation.

Die Furcht vor der kommenden Inflation beruht auf der Erinnerung an die über vierzigjährige Teuerung ab 1946 bis 1990, die nach zahlreichen Auf und Ab der Preise in jeweils mehrjährigen Wellen bekanntlich in die beiden hyperinflationären Auswüchse von 1989 und 1990 mündete. Obwohl bereits einige Millionen Argentinier nur die Preisstabilität der neunziger Jahre und die milde Inflation ab 2001 im Gedächtnis bewahren, hat die grosse Mehrheit der Bevölkerung keinesfalls vergessen, welche verheerende Auswirkungen eine zunehmende Inflation hat. Daher die jetzige Furcht. Im Volk, in den Medien und in politischen Kreisen mag man jedwede Kritik an der Wirtschaftspolitik der neunziger Jahre äussern, aber niemand lehnt die Preisstabilität ab, die nach 1990 durchgesetzt wurde und deren Früchte allen Landeseinwohnern zugute kamen.

Die jetzige Teuerung wurde durch eine expansive Geld-

Fiskalpolitik im letzten Jahr induziert, gepaart mit massiven Lohnzulagen und Preiszunahmen bestimmter Branchen wie Erdöl und Rindfleisch sowie zahlreichen Markenartikel. Benzin und Fleisch waren während der Hochinflation vielfach treibende Kräfte der Teuerung, was jetzt zum Erwachen der Erinnerung an damals beiträgt.

Rindfleisch ist teurer geworden, weil Exporte blühen und Jungkühe zurückgehalten werden, um Kälber zu werfen, so dass das Rinderangebot unterdessen abnimmt. Diese volkswirtschaftliche Erklärung interessiert freilich die fleischverschlingenden Argentinier überhaupt nicht, deren Prokopf-Konsum abermals bei etwa 70 kg im Jahr gelandet ist, was wiederum die Preise anheizt. Trotzdem wird der Grossistenpreis am Liniensmarkt immer noch bei nur \$ 2 je kg Lebendgewicht gehandelt, gegen rund einen Dollar gleich \$ 3 je kg in Brasilien und Uruguay sowie fühlbar mehr in Industrieländern mit geschütztem Binnenmarkt vor der Importkonkurrenz wie Europa, Japan und USA. Sicherlich muss der argentinische Binnenkonsum wieder abnehmen, was nur über die Preise erfolgt. Argentinien braucht prioritär viel mehr Exporte und darf auf Ausfuhrmärkte nicht verzichten, weil der Binnenkonsum drängt.

### Eingriffe in Märkte

Die Regierung hat indessen die Verbände der Kühllhäuser verpflichtet, freiwillig ihre Verkaufspreise bestimmter gesuchter Fleischschnitte um 10% durch 90 Tage zu senken, damit die Fleischereien und Supermärkte auch mitmachen. Ohne einen niedrigeren Grossistenpreis ist die Übung kaum nachzuvollziehen. Für Geflügel wurde die gleiche Übung vollzogen.

Im Erdölmarkt hat die wilde Reaktion des Präsidenten auf den bescheidenen Preiszuwachs von 2% bis knapp über 4% der Firma Shell als Folge der Verteuerung ihrer Erdölkäufe um über 9% seit Jahresbeginn ebenfalls gezeigt, dass die Regierung mit direkten Massnahmen in das Preisgefüge eingreift. Solche Massnahmen pflegen bestenfalls kurzfristig zu wirken, verhindern aber nie das Spiel der echten Kräfte am Markt.

Als Inflationsbekämpfung ist solches Vorgehen denkbar fehl am Platz. Erdöl wird weltweit über US\$ 50 je Fass gehandelt und sorgt überall für Teuerung. Eine Preisbaisse ist bei zunehmender Nachfrage in China, Indien und USA und keiner neuer grosser Erdölvorkommen nicht in Sicht.

Sicherlich kann die Regierung auch Höchstpreise wie einst zur Zeit der Hochinflation erlassen, wofür sie das sogenannte Gesetz über den wirtschaftlichen Notstand von Anfang 2002 ermächtigt. Ebenso kann sie Exportzölle anheben, die bei Fleischausfuhren 5% und bei Erdöl bis 45% betragen, um das interne Preisniveau zu drücken. Das würde freilich die Investitionen abwürgen, wie es längst bei Erdöl geschieht, dessen Förderung mangels investitionsträchtiger Exploration ständig abnimmt. Weder Höchstpreise noch Exportzölle fruchten etwas gegen die Inflation, wie unsere vierzigjährige Erfahrung beweist, als Höchstpreise und Kursdifferenzen oder Exportzölle gang und gäbe waren.

Inflationstreibend sind indesenerfahrungsgemäss massive Lohnzulagen, die nicht durch zunehmende Produktivität abgefangen werden. Die Regierung hat die gesetzlichen Mindestlöhne angehoben und allgemeine Lohnzulagen erlassen, die freilich die Schwarzlöhne nicht betreffen. Die Gewerkschafter drängen längst auf einen höheren gesetzlichen Mindestlohn von \$ 750 im Monat gegen jetzt \$ 450, sowie auf gewaltige Lohnzulagen, die bisher abgelehnt worden sind. Ihnen ist das Inflationsdenken sicherlich nicht fremd, sondern sie profitieren von Lohnindexierungen und scheuen keine Streikdrohungen sowie gelegentlich auch Gewaltanwendungen, wie einst in den siebziger Jahren.

Im Wirtschaftsministerium überwiegt die Ansicht, wie verlautete, dass viele Preiszunahmen auf unzureichenden Investitionen beruhen, weil zahlreiche Unternehmen inzwischen ihre bestehende Kapazität auslasten, ohne neue hinzugenommen zu haben. Die verspätete Umschuldung mag dabei mitgespielt haben, weil sie Investitionen verschuchte. Bei ausgelasteter Kapazität wirkt sich die zunehmende Nachfrage deutlich preisstreibend aus.

Bei weitgehend seit drei Jahren eingefrorenen Tarifen, die wie amtliche Höchstpreise agieren, befindet sich die Wirtschaft diesbezüglich im Zustand einer zurückgestauten Inflation. Sie wird sich bemerkbar machen, wenn die Tarife öffentlicher Dienste angehoben werden, was über kurz oder lang geschehen muss. Dann kommt ihr Beitrag zur Teuerung zum Vorschein.

### Die Fiskal- und Geldpolitik

Einer mässigen Inflation kann laut weltweiter Erfahrung mit einer angemessenen Fiskal- und Geldpolitik beigesteuert werden. Die Regierung praktiziert hingegen eine deutlich expansive Fiskalpolitik mit stark zunehmenden Ausgaben für Staatsinvestitionen, allerlei Geldsubventionen und Beamtenstellungen, die dauerhafte neue Lohntüten bewirken. Bisher konnte die expansive Fiskalpolitik mit vermehrten Steuereinnahmen finanziert werden, anstatt dass letztere zu preiswirksamen Steuersenkungen eingesetzt werden, was die Regierung füglich unterlässt. Die Konsumspritzen im vergangenen Frühling haben die effektive Nachfrage ebenfalls angeheizt und Teuerungen von der Nachfrageseite her bewirkt.

Die Geldpolitik hat auch expansiv agiert, indem die Notenbank kraft Devisenkäufen am Markt Pesos geschöpft hat. Die Währungsreserven wurden in drei Jahren von rund US\$ 10 Mrd. auf US\$ 21 Mrd. etwa verdoppelt, obwohl gleichzeitig Devisenschulden, vielfach mit Notenbankvorschüssen, abgegolten wurden. Neuerdings hat die Notenbank diese Devisenkäufe verringert bzw. ganz eingestellt, während die Banco de la Nación Argentina weiterhin für Rechnung des Schatzamtes mit dessen Depositen Devisen erwirbt, was weder expansiv noch preisstreibend ist. Demnächst muss das Schatzamt die Zinsen der Umschuldung bezahlen.

Ausserdem kassiert die Zentralbank allmonatlich \$ 60 Mio. als Rückzahlung der Rediskonte von 2002. Ferner werden die Banken angehalten, die Rediskontierungen vorzuziehen, indem sie an Ausschreibungen der Notenbank teilnehmen. Dieses Geld dürfen die Banken freilich

jederzeit wieder abziehen, sollte Geldnot vorherrschen. Unterdessen wirken die Rediskonttilgungen geldabschöpfend.

Hinzu kommt die Zinspolitik. Der Notenbank ist es bislang noch nicht gelungen, einen marktweisenden Referenzzinssatz einzuführen. Sie hat jedoch die Zinssätze der Eigenwechsel Lebac leicht angehoben, ebenso der Swapgeldgeschäfte mit den Banken, womit sie zins-treibende Zeichen gesetzt hat, die inflationsdämpfend wirken. Die Kosten der Eigenwechselgeschäfte werden durch die Zinsen aus Rediskonten etwa ausgeglichen, so dass kein ausserfiskalisches Defizit wie einst zur Zeit der Hochinflation entsteht. Allerdings nehmen die Bilanzgewinne der Zentralbank ab, die dem Schatzamt als Kapitaleigentümer der Notenbank abgeliefert werden und dieses Jahr geringer als in den Vorjahren ausfallen.

Die monetäre Basis genannte Geldmenge konnte unlängst leicht verringert werden, was zeigt, dass die Notenbank bereits die Inflationsbremsen anzieht. Sie bereitet sich für den Verkauf von Staatsbonds genannt Boden 2011 und 2014 vor, die ihr das Schatzamt seinerzeit als Garantie für die Geldschöpfung überschrieben hatte, mit der die Notenbank die kurzfristigen Provinzbonds vorzeitig zurückgekauft hat, die als Geldsurrogat wirkten. Der Verkauf der Bonds wirkt ebenfalls geldabschöpfend.

Die besonders niedrigen Bankzinsen für Festgelder von etwa 3% per annum und die geringe Kreditfähigkeit der Banken haben dazu beigetragen, dass der sogenannte Multiplikator der Depositenzunahme kaum am Werk war. Das ändert sich neuerdings nach Massgabe der Kreditfähigkeit der Banken, zumal für Pfand- und persönliche Kredite, so dass in Zukunft mit einer geldschöpfenden Wirkung des Kreditmultiplikators gerechnet werden muss.

Geldpolitische Steuerungen pflegen indessen nie kurzfristig zu wirken, sondern erst nach mehreren Monaten. Die expansive Fiskalpolitik soll zudem im April und Mai zurückstecken, da Privatpersonen die Gewinnsteuersaldi begleichen und die meisten Gesellschaften, die Ende 2004 bilanziert haben, die Gewinnsteuer von 35% abgeben. Das gilt freilich monetär so lange beschwichtigend, wie diese

überschüssigen Steuereinnahmen sterilisiert werden, indem sie nicht im Binnenmarkt ausgegeben werden.

### Umstrittene Kurspolitik

Als inflationsbremsend wirkt erfahrungsgemäss die Aufwertung der Landeswährung, ebenso wie umgekehrt deren Abwertung inflationstreibend ist. Die Regierung scheut sich indessen davor, den Dollarkurs in Pesos aufwerten zu lassen, indem weder die Notenbank noch die Banco de la Nación Argentina Devisen erwerben, so dass der Dollarkurs beim Überangebot an Devisen fällt bzw. der Peso mehr wert ist. Die Kursspanne von \$ 2,90 bis \$ 3,00 je US\$ gilt für die Regierung als Anker und soll nicht unterboten werden, wie es nahezu alle Länder gegenüber dem US-Dollar jüngst getan haben, auch Brasilien, Chile und Uruguay. Im gewogenen Handelsdurchschnitt erlitt der argentinische Peso in den letzten Monaten eine leichte Abwertung, weil der Peso an den US-Dollar gebunden ist und dessen Abwertungen gegenüber anderen Währungen mitmacht. Abwertungen wirken, wie gesagt, inflationär.

Die Notenbank ist durch Regierungsvorgabe gebunden, das Kursspiel mitzumachen, so dass der Dollarkurs in Pesos darauf verzichten muss, inflationsbremsende Signale auszugeben. Eine Aufwertung schmälert freilich die Einnahmen der Exportzölle und erschwert Exporteuren, zumal der verarbeitenden Industrie, die Ausfuhrgeschäfte, wogegen die Importe verbilligt werden, was sich allgemein preisdämpfend auswirkt. In diesem Dilemma setzt die Regierung auf Exportförderung und Steuereintreibung und nimmt Inflationswirkungen hin.

Dass die Inflation bisher nicht überhand genommen hat, beruht zudem auf der Arbeitslosigkeit, die je nach der Messung ohne und mit Sozialsubventionen für Haushaltsvorstände und dergleichen auf 12% bis 16% der Erwerbsbevölkerung ermittelt wird. Arbeitnehmer, deren Arbeitgeber die Sozialgesetze achten, ziehen es vor, ihre Arbeitsplätze nicht zu gefährden, weshalb die Gewerkschafter ihre landesübliche Aggressivität zügeln. Die Markverfassung mit zahllosen Supermärkten und Selbstbedienungsläden pflegt auch die Teuerung zu dämpfen, wenn höhere Preise der Lieferanten abgelehnt werden. Supermärkte haben im Markt eine denk-

bar mächtigere Stellung als kleine Läden, die höhere Lieferantpreise durchweg an die Kunden weiter geben.

Zuletzt sei an die Lohn- und Preisindexierung erinnert, die bis 1991 die Inflation im Monatsrhythmus beflügelte. Preisindexierungen wurden durch das Konvertibilitätsgesetz ausdrücklich verboten, das unbeschadet der Abwertung entgegen verbreiteter Ansicht keineswegs ausser Kraft gesetzt worden ist. Indexierungen werden gegenwärtig nur für Bank- und Kapitalmarktgeschäfte zugelassen, darunter Festgelder der Banken und Staatsbonds in Pesos, die beide mit dem Teuerungsin-

dex, genannt CER, wertberichtigt werden. Lohnindexierungen sind seit Mitte 1991 formell verboten, wiewohl die Gewerkschafter stets auf ihre Wiedereinführung pochen. Sie würde die gemässigte Inflation schnellstens in eine Hochinflation umsetzen. Schwarzlöhne, die einen Grossteil der Lohnzahlungen in Argentinien ausmachen, werden auch nicht indexiert und blieben hinter den von der Regierung und vielen Arbeitgeberverbänden bzw. Unternehmen zugestanden Lohnzulagen zurück. Wiewohl sozial ungerecht, wirkt diese Lohnverfassung auch preisdämpfend.

## Der Shell-Konflikt

In der Vorwoche erhöhte die lokale Shell die Preise von Benzin und Dieseltreibstoff um 2,6% bis 4,2%, also 5 Centavos bei Benzin und 6 Centavos bei Dieseltreibstoff. Im ersten Fall entfallen 2,5 Centavos auf Shell, 0,5 Centavos auf die Tankstellen und 2 Centavos auf den Fiskus. Im zweiten sind es 3,3, 0,4 und 2,3 Centavos. Als Begründung für diese Entscheidung gab das Unternehmen an, dass der Weltmarktpreis für WTI-Erdöl („West Texas Intermediate“, der für Argentinien als Referenzpreis gilt) seit Anfang Januar um 14,3% gestiegen sei, wobei der interne Erdölpreis wegen der Wirkung der progressiven Exportsteuer nur um 9,6% zugenommen habe. Shell hat nur die Hälfte der Preiszunahme des Rohöls auf den Preis der Endprodukte abgewälzt. Das Erdöl mache etwa 75% der Kosten der Endprodukte aus. Shell betreibt in Argentinien Raffinerien und Tankstellen, ist aber nicht auf dem Gebiet der Erdölförderung tätig, so dass es von anderen Unternehmen abhängt. Shell hat einen Marktanteil von 12% bis 19% je nach Produkt, so dass es nicht massgebend für die Branche ist.

Die Unternehmen, die sich in Argentinien beim sogenannten „Downstream“ betätigen, also Erdöl raffinieren und verkaufen, erleiden in letzter Zeit allgemein Verluste, weil sie den erhöhten Erdölpreis nicht auf die Preise der Endprodukte voll abwälzen konnten. Im Extremfall, dass sie nicht einmal die variablen Kosten decken, konveniert es ihnen somit, ihre Tätigkeit zu verringern oder Benzin, das ohnehin im Überschuss produziert wird (weil es vom Pressgas verdrängt wurde) stärker zu exportieren. Entgegen dieser nackten Tatsache, wurde in politischen Regierungskreisen behauptet (wie Clarín am 15.3.05 berichtet), Shell habe eine hohe Rentabilität, die die der Konkurrenzunternehmen übertrifft und weit über derjenigen liegt, die sie in anderen Ländern aufweist. In diesem Sinn wurde sofort die Möglichkeit erwogen, dass das Konkurrenzschutzamt eine Busse verhängt, wobei jedoch nicht klar ist, welche konkrete Verletzung des Gesetzes vorliegt.

Präsident Kirchner reagierte auf diese Preiserhöhung mit einem Wutausbruch, bezeichnete Shell als ein schlechtes Unternehmen und forderte die Konsumenten zum Boykott auf. Gleichzeitig tauchten Plakate gegen Shell auf, und die regierungsnahen „Piqueteros“ wurden mobilisiert, die vor Shell-Tankstellen Kundgebungen veranstalteten und die Automobilisten hinderten, dort zu tanken. Der Chef der Gruppe, Luis D'Elía, behauptete zwar, seine Leute hätten den Zugang zu den Tankstellen nicht versperrt. Aber die Fahrer befürchten dabei zumindest einen Angriff und einen Schaden an ihren Wagen, wie es unlängst auf der Corrientes der Fall gewesen ist.

Diese „Piqueteros“ spielen im heutigen Argentinien eine ähnliche Rolle wie die der SA (was Sturm-Abteilung bedeutet) im Hitler-Deutschland. Der Unterschied besteht darin, dass sie in Deutschland uniformiert wurden und braune Hemden trugen, während sie in Argentinien wie gewöhnliches Fussvolk auftreten. Ausserdem waren sie in Deutschland zahlreicher, obwohl die etwa 60.000 Piqueteros, die regierungshörig sind, auch keine Kleinigkeit sind. Als Hitler an die Macht kam, forderte das Heer, dass die SA eingeschränkt werden, und Hitler stimmte zu, weil er sie nicht mehr brauchte und sie inzwischen teilweise durch die SS, geleitet von Heinrich Himmler, ersetzt hatte. Doch SA-Chef Ernst Röhm weigerte sich, seine Machtbasis einzuschränken, so dass

ihn Hitler schliesslich mit anderen SA-Leitern von der SS ermorden liess. Röhm hatte gedacht, dass ihm, der von Anfang an mit Hitler zusammengearbeitet hatte und der einzige der intimen Gruppe war, der den Führer dutzte, nichts passieren werde. Kirchner ist im Gegensatz zu Hitler gewiss kein Mörder, und Argentinien ist vom Nazi-Deutschland weit entfernt; aber gelegentlich dürfte der Präsident wohl merken, dass diese Stoss-truppen von D'Elía nicht in einen modernen Staat passen und ihm schliesslich schaden.

Das Vorgehen Kirchners wurde in Europa und den USA heftig kritisiert und als ein Angriff auf ausländische Privatunternehmen überhaupt hingestellt. Zu einer Zeit, in der die Umschuldung der defaultierten Staatsschuld gerade abgeschlossen wurde und Minister Lavagna sich bemüht, normale Beziehungen mit der fortgeschrittenen Welt herzustellen, kommt dies gewiss nicht gelegen.

Handelt es sich nur um eine emotionelle Reaktion? Der Fall wurde auch so interpretiert, dass Kirchner im Grunde all diejenigen warnen wollte, die die Preise erhöht haben oder sie erhöhen wollen. Eine andere Interpretation zielt jedoch in Richtung der venezolanischen PDVSA und des neuen Staatsgebildes ENARSA.

Bei seinem letzten Besuch in Argentinien hat Hugo Chaves das Interesse des venezolanischen Erdölunternehmens „Petróleos de Venezuela S.A.“ bekundet, in Argentinien einzusteigen, mit einem eigenen Tankstellennetz. Er wies dabei darauf hin, dass mit Shell über die Übernahme der lokalen Filiale gesprochen werde. Doch der Präsident der lokalen Shell-Filiale, Juan José Aranguren, erklärte sofort, dass Shell nicht verkaufe und auch nicht mit PDVSA verhandelt habe. Die von regierungsnahen Kreisen verbreitete Lesart, dass Shell eine Milliarde Dollar gefordert habe und PDVSA dies als viel zu hoch erachtet habe, konnte nicht bestätigt werden. Offensichtlich hatte die Leitung von ENARSA gehofft, dass dieses Geschäft zustande kommt und sich ihr Staatsunternehmen beteiligen könnte, so dass ENARSA dann einen kon-

kreten Inhalt erhält. Denn vorläufig ist eine leere Schale, ohne Geld und ohne eine konkrete Funktion. Es ist somit gut möglich, dass Néstor Kirchner seinem Ärger über das Scheitern dieses Geschäftes Ausdruck verliehen hat. Dafür spricht auch der Umstand, dass er sich über die nachfolgenden Preiserhöhungen von Esso und Sol nicht geäussert hat.

Beiläufig sei bemerkt, dass Chaves zu den Personen gehört, die oft schneller sprechen als sie denken. Für PDVSA hätte die Errichtung eines Vertriebsnetzes in Argentinien nur Sinn, wenn das Unternehmen eigenes Erdöl liefern kann, wie es bei den eigenen Tankstellen in den USA und Europa der Fall ist. Das ist jedoch in Argentinien nicht möglich, da die eigene Erdölförderung den Binnenkonsum deckt und ausserdem ein hoher Exportzoll besteht, so dass das inländische Erdöl wesentlich billiger als das importierte ist. Die PDVSA-Mannschaft dürfte Chaves aufgeklärt haben, der es somit mit zwei Tankstellen in Argentinien, mit symbolischen Charakter, bewenden liess.

Shell betreibt in Argentinien 904 Tankstellen, von denen 160 Shell gehören, während 744 von unabhängigen Unternehmen in Konzession betrieben werden. Es handelt sich hier um kleine und mittlere Unternehmer, die diese Regierung angeblich unterstützen will. Der Absatzrückgang von 50% bis 70%, der durch die Boykottaufrufung des Präsidenten und die Piqueteros herbeigeführt wurde, hat ihnen einen grossen Schaden verursacht. Gewiss wäre der Umsatz wohl auch allein durch die Preiserhöhung zurückgegangen, da Shellbenzin und Dieseltreibstoff jetzt teurer als die von YPF und Petrobras sind. Aber viele Kunden bleiben der Marke treu, weil sie die stets gute Qualität der Shellprodukte schätzen.

Nebenbei bemerkt: das Strafgesetzbuch bestimmt (Artikel 209, Paragraph 2), dass „derjenige, der öffentlich zur Durchführung von Verbrechen oder zur kollektiven Gewalt gegen bestimmte Gruppen von Personen oder Institutionen aufruft, allein wegen der Aufforderung, mit 6 Monaten bis 4 Jahren Haft bestraft wird“.